Km
L

MEDIENSPIEGEL / PRESS REPORT

05.04. 29.06.2025

Wiebke Siem
Der Traum der Dinge
In Kooperation mit Fumetto Festival Luzern

Ausstellungsansicht *Wiebke Siem. Der Traum der Dinge*, Kunstmuseum Luzern, 2025, Foto: Marc Latzel

Kunstmuseum
Luzern

EUROPAPLATZ 1, 6002 LUZERN, SWITZERLAND

TEL. +41 41 226 78 00
INFO@KUNSTMUSEUMLUZERN.CH
WWW.KUNSTMUSEUMLUZERN.CH

Km
L

MEDIENSPIEGEL / PRESS REPORT

05.04. 29.06.2025

Wiebke Siem
Der Traum der Dinge
In Kooperation mit Fumetto Festival Luzern

31.12.2024	Zuger Zeitung, Zug
11.03.2025	Arttv.ch, Zürich
26.03.2025	LLV Diskurs, Luzern
01.04.2025	Display, Zürich
01.04.2025	Kunstbulletin, Zürich
03.04.2025	Luzerner Zeitung, Luzern
04.04.2025	Annabelle, Zürich
05.04.2025	Seniorweb, Zürich
05.04.2025	Schweiz am Wochenende / Luzerner Zeitung, Luzern; Obwaldner Zeitung, Sarnen; St. Galler Tagblatt, St. Gallen; Solothurner Zeitung, Solothurn; Urner Zeitung, Altdorf; Zuger Zeitung, Zug
10.04.2025	Anzeiger Michelsamt, Beromünster
15.04.2025	Contemporary Art Pool, Le Lignon
24.04.2025	Blick, Zürich
29.04.2025	Entlebucher Anzeiger, Schüpfheim
14.05.2025	Click Art, Zürich
17.05.2025	NZZ, Zürich
01.06.2025	daremag
02.06.2025	Tagesspiegel, Berlin

Datum: 31.12.2024

Zuger Zeitung

Zuger Zeitung
6002 Luzern
041/ 429 52 52
https://www.luzernerzeitung.ch/

Medienart: Print
Medientyp: Tages und Wochenendpresse
Auflage: 12'036
Erscheinungsweise: täglich

Seite: 17
Fläche: 7'392 mm²

Kunstmuseum Luzern

Auftrag: 1077182
Themen-Nr.: 038019
Referenz:
3a540f6e-0953-43f1-b5d8-06c70c8ecf69
Ausschnitt Seite: 1/1

Erstes Programm für Fumetto 2025

Comic Festival Das nächste Fumetto findet von 5. bis 13. April erneut an vielen Locations der Stadt Luzern statt. Bereits sind erste Programmpunkte bekannt. So zeigen Anna Haifisch mit «Das Mausglas» im Hotel Schweizerhof und Oliver Schrauwen mit «Sonntag» im sic! Elephanthouse ihre Werke. Wiebke Siem präsentiert mit «Der Traum der Dinge» eine groteske und interaktive Installation im Kunstmuseum Luzern, und mit «Forever Young!» feiert Strapazin sein 40-Jahr-Jubiläum in der Kunsthalle Luzern.

Jubiläumsausgabe zu 40 Jahre Strapazin. Illu: zvg/Corinne Odermatt

ARGUS DATA INSIGHTS® WISSEN ZUM ERFOLG

ARGUS DATA INSIGHTS® Schweiz AG | Rüdigerstrasse 15, Postfach, 8027 Zürich
T +41 44 388 82 00 | E mail@argusdatainsights.ch | www.argusdatainsights.ch

Wenn das Fantastisch-Groteske in den häuslichen Alltag einbricht

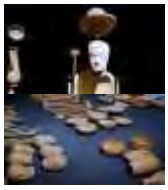
Kunst

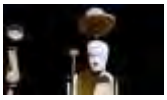
Publiziert am 11. März 2025

Die interaktiven Installation «Der Traum der Dinge» lädt das Publikum ein, selbst tätig zu werden.

Ob Kostüme, die dazu einladen, in ein anderes Geschlecht zu schlüpfen, oder Möbel, die die Arme baumeln lassen – die deutsche Künstlerin Wiebke Siem (*1954) schafft in ihrer Ausstellung im Kunstmuseum Luzern einen ebenso komischen wie abgründigen Kosmos, der mit Ironie und Witz die Widersprüche und Unzulänglichkeiten unserer Lebenswelt sichtbar macht.

MEHR





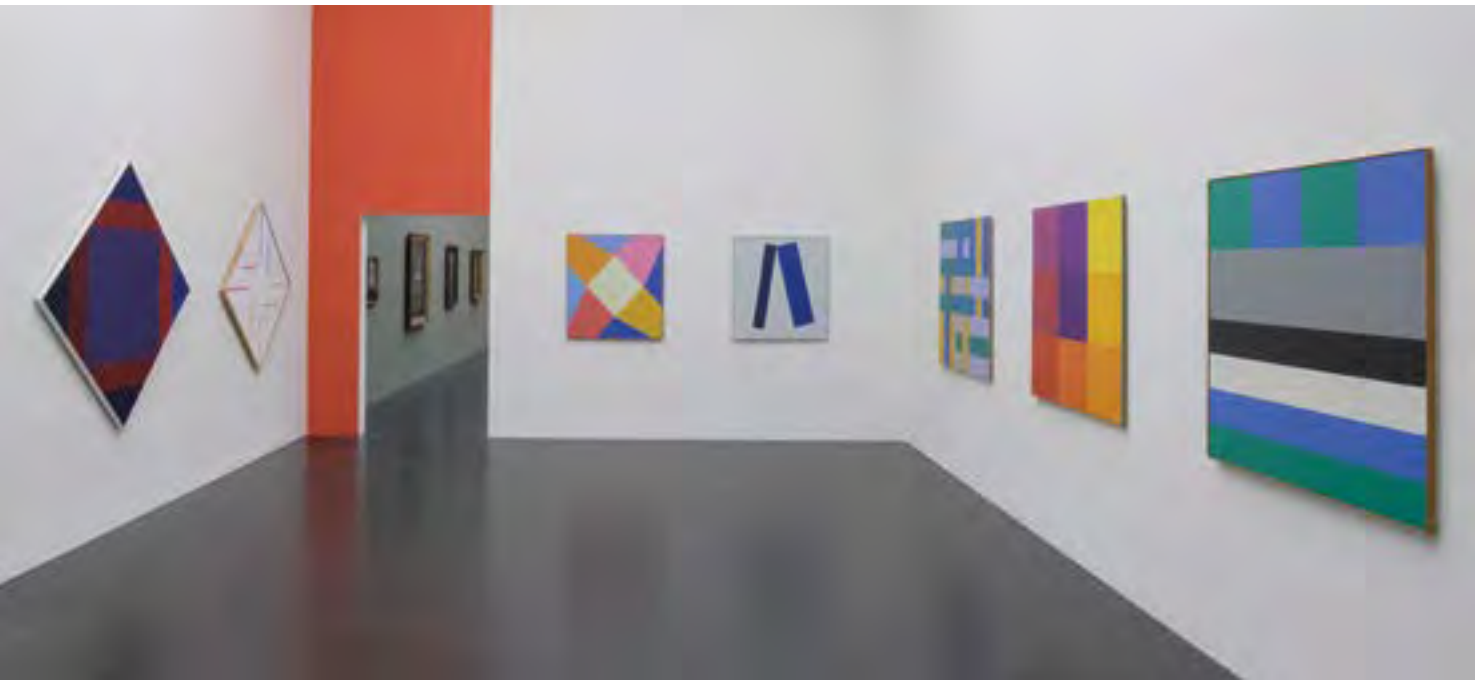
Der Traum der Dinge

In ihren Werken verbindet die Künstlerin einen feministischen Blick mit der Kritik an problematischen Aneignungsstrategien von aussereuropäischer Kunst in der Moderne. Die Skulpturen eröffnen zahlreiche Assoziationen zur Kunstgeschichte, sei das zu den Figuren von Sophie Taeuber-Arp, der Bauhaus-Bühne, Karikaturen oder surrealistischen Collagen. Mit der interaktiven Installation «Der Traum der Dinge» lädt Wiebke Siem das Publikum ein, selbst tätig zu werden: Schalen, Wäscheklammern, Kochlöffel, Wallhölzer, Kleiderbügel, Perückenköpfe und andere Holzobjekte können zu lebensgrossen Figuren zusammengefügt werden. Je nachdem, ob ein Waschbrett, ein Teigbecken oder eine grosse Sperrholzdose den Leib bildet, entstehen Wesen unterschiedlichen Charakters.

(Textgrundlage: Kunstmuseum Luzern)

Kunstmuseum Luzern

Angebote für Lehrpersonen und Schulklassen



Johannes Itten, Vor Ostern, 1966, Öl auf Leinwand, 100 × 150 cm, Kunstmuseum Luzern, Eigentum der Schweizerischen Eidgenossenschaft, Bundesamt für Kultur, Bern

«SCHÖN?!» Ästhetische Betrachtung der Sammlung
08.03.2025 – 08.02.2026

Was ist schön? Eine idyllische Landschaft, ein perfekter Körper, ein rotwangiges Kindergesicht oder ein abstrakter Farbklang? Ist gute Kunst schön? Gibt es überhaupt objektive Schönheit? Oder ist sie Geschmacksache?

Manchmal steht in unserem Gästebuch der Wunsch, «mehr schöne Kunst» zu sehen. Die Sammlungsausstellung zeichnet mit Werken unterschiedlicher Epochen und Stile eine kleine Geschichte der Ästhetik nach. Was für eine Person schön ist, kann für eine andere abstossend sein. Was als schön empfunden wird, hängt vom kulturellen, sozialen und gesellschaftlichen Hintergrund ab. Nicht nur die Vorstellung von Schönheit wandelt sich stetig, auch das Verhältnis von Schönheit und Kunst. Lange Zeit sollte Kunst durch ihre Schönheit belehren und schmücken, doch mit der Moderne ist das enge Verhältnis von Schönheit und Kunst nicht mehr selbstverständlich, im Gegenteil: Schöne Kunst wird verdächtigt, mehr gefällig als tiefgründig zu sein.

Die Ausstellung bildet keine historische Entwicklung ab, sondern thematisiert unterschiedliche Vorstellungen und lädt das Publikum ein, mitzudiskutieren.

NEU!

Zu jeder Sammlungspräsentation konzipieren wir einen thematischen Schulworkshop, der das Thema in Bezug auf gesellschaftliche Diskurse verhandelt:

Schönheit verlernen

Was ist schön? Welche Körperbilder beeinflussen uns? Welche Körper sind im Museum zu sehen? Im Workshop setzten wir uns kritisch mit Denkmustern auseinander, für Primar- und Sekundarschulen, Dienstag bis Freitag nach Vereinbarung.

Małgorzata Mirga-Tas, Noncia, 2022, Video, 6'52'', Courtesy the artist and Karma International, Zürich

MALGORZATA MIRGA-TAS Eine alternative Geschichte
08.03. – 15.06.2025

Als erste Roma-Künstlerin überhaupt hat Małgorzata Mirga-Tas (*1978) ein Land an der Biennale von Venedig vertreten. Mit grossen textilen Bildern erzählte die Künstlerin 2022 im polnischen Pavillon die Geschichte der Roma, von ihren Legenden, Held:innen und mystischen Figuren, aber auch von ihrer Unterdrückung und Marginalisierung.

Mit Frauen aus ihrer Gemeinschaft näht die Künstlerin Tischdecken, Vorhänge, Bettwäsche und Kleidungsstücke zu visuell starken Erzählungen. Małgorzata Mirga-Tas sammelt die Textilien im Familien- und Freundeskreis, um aus feministischer Perspektive vom Alltag der Roma, aber auch von deren rassistischer Darstellung in der europäischen Kunstgeschichte zu berichten. Die Künstlerin greift historische Vorlagen auf und verwebt diese mit alltäglichen Szenen der Gegenwart. In übergrossen Porträts hält Małgorzata Mirga-Tas Protagonist:innen fest, die von der offiziellen Geschichtsschreibung bislang übersehen wurden, und stärkt damit die Vielfalt der Stimmen. Ihre Textilbilder, raumfüllend, animiert oder lose arrangiert, dekonstruieren stereotype Darstellungen. Damit betont die Künstlerin den kulturellen Reichtum der Roma-Gemeinschaft.

Angebote für Schulen und Schulklassen

Zu jeder Ausstellung erarbeitet das Vermittlungsteam ein vielfältiges Angebot für Kitas, Kindergärten und Schulen. Im Dialog erkunden wir die Ausstellung, lernen Künstler:innen und Kunst(geschichten) kennen und erfahren Details zu künstlerischen Strategien. Dabei verstehen wir das Museum als Atelier, in dem wir experimentieren und lernen. Anhand gestalterischer Aufgaben entdecken wir gemeinsam unterschiedliche Materialien und probieren verschiedene Techniken aus. Die Einführung für Lehrer:innen, ein Ausstellungsrundgang mit pädagogischem Fokus, eignet sich wunderbar, um die Ausstellung im Vorfeld zu besichtigen.

Wiebke Siem, Der Traum der Dinge, 2016/2022, Ausstellungsansicht Museum der Moderne, Salzburg, Courtesy of the artist, Foto: Rainer Iglar

Wiebke Siem, Der Traum der Dinge, in Kooperation mit Fumetto Comic Festival Luzern
05.4. – 29.06.2025

Die deutsche Künstlerin Wiebke Siem (*1954) lässt das Fantastisch-Groteske in den häuslichen Alltag einbrechen. Ob Kostüme, die dazu einladen, in ein anderes Geschlecht zu schlüpfen, oder Möbel, die die Arme baumeln lassen – Wiebke Siem schafft einen ebenso komischen wie abgründigen Kosmos, der mit Ironie und Witz die Widersprüche und Unzulänglichkeiten unserer Lebenswelt sichtbar macht. In ihren Werken verbindet die Künstlerin einen feministischen Blick mit der Kritik an problematischen Aneignungsstrategien von aussereuropäischer Kunst in der Moderne. Die Skulpturen eröffnen zahlreiche Assoziationen zur Kunstgeschichte, sei das zu den Figuren von Sophie Taeuber-Arp, der Bauhaus-Bühne, Karikaturen oder surrealistischen Collagen. Mit der interaktiven Installation Der Traum der Dinge lädt Wiebke Siem das Publikum ein, selbst tätig zu werden: Schalen, Wäscheklammern, Kochlöffel, Wallhölzer, Kleiderbügel, Perückenköpfe und andere Holzobjekte können zu lebensgrossen Figuren zusammengefügt werden. Je nachdem, ob ein Waschbrett, ein Teigbecken oder eine grosse Sperrholzdose den Leib bildet, entstehen Wesen unterschiedlichen Charakters.

Informationen und Anmeldung

www.kunstmuseumluzern.ch/schulen/

Kunstmuseum Luzern, Europaplatz 1, 6002 Luzern

Datum: 01.04.2025

DISPLAY

Kunstmuseum
Luzern

Display
8045 Zürich
044/ 313 15 05
https://www.display-magazin.ch/

Medienart: Print
Medientyp: Spezialmedien
Auflage: 3'638
Erscheinungsweise: monatlich

Seite: 74,75,76
Fläche: 48'392 mm²

Auftrag: 1077182
Themen-Nr.: 038019
Referenz:
bbd09350-50d7-4027-b273-7f206a11c104
Ausschnitt Seite: 1/3

Queere Sichtweisen

Ein Listicle von **Josia Jourdan**

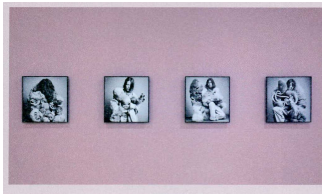
Die Kunstwelt wird immer diverser – das zeigt sich auch in den spannendsten Ausstellungen des Jahres. Ob Installationen, Malerei oder Videoarbeiten: Diese Ausstellungen rücken queere Perspektiven in den Fokus.
DISPLAY präsentiert die Highlights für 2025.

Basel

Esther Hunziker & Stefan Karrer

Das HEK zeigt regelmässig medienbasierte und digitale Kunst mit gesellschaftskritischem Ansatz. Besonders spannend für queere Besucher*innen ist der Fokus auf Identität, Virtualität und Körperlichkeit im digitalen Raum – Themen, die in der queeren Community oft diskutiert werden.

► **Laufzeit: Bis 27. April 2025**
► **Ort: HEK (Haus der Elektronischen Künste) Basel**



Basel

Offene Beziehungen – Kunst und Gesellschaft

Diese Ausstellung setzt sich mit dem Konzept offener Beziehungen auseinander – sowohl in der Kunstgeschichte als auch im gesellschaftlichen Kontext. Im Zentrum stehen Fragen zu fluiden Identitäten, nicht-monogamen Beziehungsformen und alternativen Konzepten von Nähe.
Besonders interessant für Besucher*innen, die sich mit Beziehungsmodellen ausserhalb der Norm beschäftigen.

► **Laufzeit: 14. November 2025 bis 8. März 2026**
► **Ort: Kunstmuseum Basel**

ARGUS DATA INSIGHTS® WISSEN ZUM ERFOLG
ARGUS DATA INSIGHTS® Schweiz AG | Rüdigerstrasse 15, Postfach, 8027 Zürich
T +41 44 388 82 00 | E mail@argusdatainsights.ch | www.argusdatainsights.ch

Datum: 01.04.2025

DISPLAY

Kunstmuseum
Luzern

Display
8045 Zürich
044/ 313 15 05
https://www.display-magazin.ch/

Medienart: Print
Medientyp: Spezialmedien
Auflage: 3'638
Erscheinungsweise: monatlich

Seite: 74,75,76
Fläche: 48'392 mm²

Auftrag: 1077182
Themen-Nr.: 038019
Referenz:
bbd09350-50d7-4027-b273-7f206a11c104
Ausschnitt Seite: 2/3

Zürich

SCREEN RECORDINGS

Diese Intervention im Löwenbräukunst bringt Videoarbeiten und digitale Kunst ins Museum. Screen Recordings untersucht, wie wir uns durch Screens und digitale Medien selbst inszenieren – ein Thema, das besonders für queere Identitätskonstruktionen im digitalen Raum von Relevanz ist.

► **Laufzeit: Bis 30. Juni 2025**
► **Ort: Migros Museum für Gegenwartskunst, Löwenbräukunst, Zürich**

Bern

Carol Rama. Rebellin der Moderne

Carol Rama war eine der radikalsten Künstlerinnen des 20. Jahrhunderts. Ihre Arbeiten brechen mit Normen und setzen sich mit Sexualität, Körperlichkeit und Lust auseinander – Themen, die aus einer queeren Perspektive besonders spannend sind. Wer rebellische, intensive Kunst liebt, sollte diese Ausstellung nicht verpassen.

► **Laufzeit: Bis 13. Juli 2025**
► **Ort: Kunstmuseum Bern**

Retrospektive Lygia Clark

Zürich

Lygia Clark war eine bahnbrechende brasilianische Künstlerin, die mit partizipativer Kunst und Körperlichkeit experimentierte. Ihre Arbeiten hinterfragen die starre Trennung zwischen Kunstwerk und Betrachter*in – ein Ansatz, der aus queerer Perspektive besonders spannend ist, da er den Körper und seine Wahrnehmung ins Zentrum stellt.

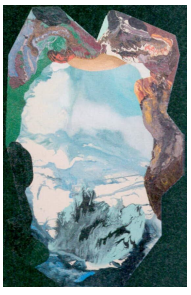
► **Laufzeit: 14. November 2025 bis 8. März 2026**
► **Ort: Kunsthaus Zürich**

Aarau

Klodin Erb

Klodin Erbs Arbeiten erforschen Identität, Transformation und Rollenbilder. Ihre Stoffwerke, Installationen und Malereien zeigen, wie fluide Identitäten sein können – eine Thematik, die queere Menschen oft begleitet. Ihre Werke sind tiefgründig, humorvoll und hinterfragen gesellschaftliche Machtverhältnisse.

► **Laufzeit: 20. September 2025 bis 4. Januar 2026**
► **Ort: Aargauer Kunsthaus Aarau**



ARGUS DATA INSIGHTS® WISSEN ZUM ERFOLG

ARGUS DATA INSIGHTS® Schweiz AG | Rüdigerstrasse 15, Postfach, 8027 Zürich
T +41 44 388 82 00 | E mail@argusdatainsights.ch | www.argusdatainsights.ch

Datum: 01.04.2025

DISPLAY

Display
8045 Zürich
044/ 313 15 05
https://www.display-magazin.ch/

Medienart: Print
Medientyp: Spezialmedien
Auflage: 3'638
Erscheinungsweise: monatlich

Seite: 74,75,76
Fläche: 48'392 mm²

Kunstmuseum Luzern

Auftrag: 1077182
Themen-Nr.: 038019
Referenz:
bbd09350-50d7-4027-b273-7f206a11c104
Ausschnitt Seite: 3/3

Luzern

Wiebke Siem: Der Traum der Dinge

Wiebke Siem spielt mit Materialien, Formen und Bedeutungen. Ihre Arbeiten hinterfragen tradierte Geschlechterrollen und setzen sich mit Körperbildern auseinander – ein feministischer und queerer Blick ist dabei zentral.

► **Laufzeit: 5. April 2025 – 29. Juni 2025**
► **Ort: Kunstmuseum Luzern**

Lausanne

Giulia Essyad Prix Gustave Buchet

Giulia Essyad arbeitet mit Sci-Fi-Ästhetiken und feministischen Zukunftsvisionen. Ihre Werke zeigen alternative Körperbilder und spekulative Identitäten – sehenswert für alle, die queere Utopien und posthumanistische Ideen spannend finden.

► **Laufzeit: 12. September 2025 – 4. Januar 2026**
► **Ort: Musée cantonal des Beaux-Arts MCBA**

Lausanne

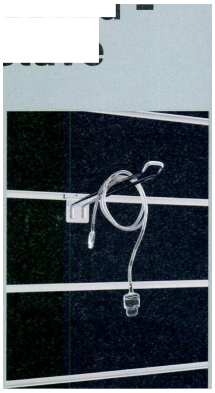
Jardin d'Hiver #3. DECORAMA

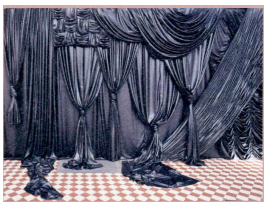
Decorama bringt queere Ästhetiken in die Museumswelt: Kitsch, Camp, Exzentrik und das Spiel mit Oberflächen stehen hier im Vordergrund – ganz nach dem Motto: Warum sich auf eine Identität festlegen, wenn Kunst so viele Möglichkeiten bietet?

► **Laufzeit: 13. Juni 2025 – 7. September 2025**
► **Ort: Musée cantonal des Beaux-Arts MCBA Lausanne**

Queerness in der Kunst 2025 erleben

Ob digitale Körperlichkeit, non-binäre Identitäten oder die Rebellion gegen klassische Geschlechterrollen – 2025 gibt es in der Schweiz spannende Ausstellungen, die aus einer queeren Perspektive sehenswert sind. Also, Kalender zücken und schon mal die nächsten Kunsttrips planen.





ARGUS DATA INSIGHTS® WISSEN ZUM ERFOLG

ARGUS DATA INSIGHTS® Schweiz AG | Rüdigerstrasse 15, Postfach, 8027 Zürich
T +41 44 388 82 00 | E mail@argusdatainsights.ch | www.argusdatainsights.ch

Datum: 01.04.2025

KUNST BULLETIN

Kunst-Bulletin
8006 Zürich
044/ 298 30 35
https://www.kunstbulletin.ch/

Medienart: Print
Medientyp: Spezialmedien
Auflage: 6'361
Erscheinungsweise: monatlich

Seite: 98,99,100,101
Fläche: 23'711 mm²

Kunstmuseum Luzern

Auftrag: 1077182
Themen-Nr.: 038019
Referenz: 19622d2d-de26-4052-8072-11f5686a1dde
Ausschnitt Seite: 1/2

GROSSANLÄSSE

ACT Performance Festival

Genf / Basel / Luzern / Zürich / Bern / Wallis — ACT, das Performance-Festival der Schweizer Kunsthochschulen, bietet Studierenden seit 2003 eine Plattform, um Performances und performative Projekte zu erproben, zu experimentieren und vor Publikum zu testen. Das Festival macht in verschiedenen Städten der Schweiz Halt und hat sich auch für diese Ausgabe neue «Bühnen» gesucht. Informationen zu den einzelnen Stationen und Programmen finden sich auf der Website. In Basel erhält das ACT dieses Jahr einen prominenten Auftritt: Es gastiert in der Ausstellung von Medardo Rosso im Kunstmuseum Basel. Im Umfeld des Bildhauers, der seine Kunst als performativen Akt verstand und so das Medium der Skulptur Ende des 19. Jahrhunderts neu definierte, findet eine Reihe von Performances statt. Am Vorabend leitet die Künstlerin Alexandra Pirici den Anlass mit einem Vortrag zur historischen und aktuellen Bedeutung von Performance ein.

Archipel Festival

Genf — Zehn Tage lang feiert das Archipel Festival zeitgenössische und experimentelle Musik. Mit Konzerten, Performances und Installationen erforscht das von Marie Jeanson und Denis Schuler geleitete Festival Klang in allen möglichen Formen. An der Grenze zwischen Musik, Kunst und Low-Tech will es immersive Klangerlebnisse bieten. Dieses Jahr steht die Verbindung zwischen Tradition und Experiment im Vordergrund. Traditionelle Instrumente werden neu interpretiert, Kompositionen von Volksmusik inspiriert. Über achtzig Kunstschaffende aus 27 Ländern bringen die verschiedensten Klangwelten in die Rhonestadt. Neben Instrumenten haben in insgesamt acht Installationen Klänge aus dem Alltag ihren Auftritt, urbane Feldaufnahmen, Geräusche von elementaren Materialien wie Wasser, Erde, Feuer und Eis oder der menschliche Atem. Das Maison communale de Plainpalais bildet das Festivalzentrum, das mit einer Kantine, einem «Salle de Jeux», einem Buch- und Plattenladen auch vor und nach den Veranstaltungen zum Aufenthalt einlädt. Ausserdem beherbergt es einen Hörraum mit einem Acousmonium, in dem «Lautsprecher-Konzerte» stattfinden.

Fumetto

Luzern — Das Fumetto Comic Festival nimmt einmal mehr die Stadt Luzern in Beschlag. Zahlreiche Institutionen und eine Reihe von Satelliten-Ausstellungen mit Schweizer und internationalen Kunstschaffenden lassen die neunte Kunst hochleben. Die Gewinner:innen des diesjährigen internationalen Comic-Wettbewerbs zum Thema ‹Rich› werden im Roten Haus präsentiert. In der Heiliggeistkapelle ist das Werk von Lina Brazerol zu sehen, die den Pulsar Förderpreis erhalten hat. Im Hotel Schweizerhof gastiert Anna Haifisch als Artist in Residence; im sic!Elephanthouse präsentiert der belgische Cartoonist Olivier Schrauwen sein Werk ‹Sonntag› frisch ab Presse. Das Kunstmuseum Luzern zeigt in Kooperation mit dem Fumetto die interaktive Installation ‹Der Traum der Dinge› der deutschen Künstlerin Wiebke Siem, in der das Publikum eingeladen ist, aus Wallhölzern, Kleiderbügeln oder Wäscheklammern lebensgrosse Figuren zu schaffen. Weiter feiert das Comic-Magazin Strapazin in der Kunsthalle sein vierzigjähriges Jubiläum. In einer Residenz im Neubad haben die Inderin Shoili Kanungo und der Schweizer Kevin Crelerot alias Krel im Tandem ein Werk geschaffen, das ebenda präsentiert wird. Wie immer bietet das Fumettino eine Kinderausstellung, dieses Jahr basierend auf dem Bilderbuch ‹Das Wetter Zuhause› von Anna Schmid. Kinder und Jugendliche können es sich ausserdem in der eigens für sie eingerichteten Comic-Bibliothek gemütlich machen.

Visions du Réel

Nyon — Die 56. Ausgabe des Visions du Réel bringt einmal mehr den internationalen Dokumentarfilm an den Genfersee. Das Programm umfasst den Internationalen und Nationalen Wettbewerb mit Lang- und Kurzfilmen sowie weitere Sektionen mit ausgewählten Werken. Wie immer gibt es auch sehr künstlerische Filme, die zum Teil von bildenden Künstler:innen stammen. So im Fall des Tessiner Regisseurs Daniel Kemémy, der in Berlin Kunst und Bildhauerei studierte und über zehn Jahre im Bereich Installation, Zeichnung und Skulptur tätig war, bevor er sich ab 2010 zusehends dem Film zuwandte. Von ihm läuft ‹I figli d'Icaro›. In ‹Opening Scenes›, der Sektion, die sich ersten Kurzwerken aus Filmschulen widmet, ist Robin Touchards ‹The Cosmic Microwaves Background› über ebendiese uralte Strahlung zu sehen, die als Beleg für den Urknall

Alessia Bussy, Emma Chataigné & Kolja, ‹L'avventura›, 2024, Ansicht ACT, Basel.
Foto: Christian Knörr

→ Genf, 12.4.; Basel, 26.4. (25.4. Vortrag Kunstmuseum Basel); Zürich, 3.5.; Bern, 10.5.; Wallis, 17.5.; Luzern, 18.5.
↗ act-perform.net

Gwendoline Robin und Tetsuya Umeda, ‹Sous les lunes de Jupiter›, 2021–2025.
Foto: Julia Cremers

→ Maison communale de Plainpalais, 4.–13.4.
↗ archipel.org

Ein Werk von Shoili Kanungo, Teilnehmerin des Fumetto-Tandems

→ Diverse Lokalitäten, 5.–13.4.; Satelliten, ab 26.3. ↗ fumetto.ch

ARGUS DATA INSIGHTS® WISSEN ZUM ERFOLG
ARGUS DATA INSIGHTS® Schweiz AG | Rüdigerstrasse 15, Postfach, 8027 Zürich
T +41 44 388 82 00 | E mail@argusdatainsights.ch | www.argusdatainsights.ch

Datum: 01.04.2025

KUNST BULLETIN

Kunst-Bulletin
8006 Zürich
044/ 298 30 35
https://www.kunstbulletin.ch/

Medienart: Print
Medientyp: Spezialmedien
Auflage: 6'361
Erscheinungsweise: monatlich

Seite: 98,99,100,101
Fläche: 23'711 mm²

Kunstmuseum Luzern

Auftrag: 1077182
Themen-Nr.: 038019
Referenz: 19622d2d-de26-4052-8072-11f5686a1dde
Ausschnitt Seite: 2/2

gilt. Auch dieses Jahr werden bedeutende Filmemacher:innen mit Retrospektiven geehrt, so als Spezialgast der Rumäne Corneliu Porumboiu und im ‹Atelier› die Portugiesin Cláudia Varejão (*1980), die mit dem Dokumentarfilm ‹Amar-San› (2016) über die Gemeinschaft japanischer Muscheltaucherinnen bekannt wurde. Ehrengast ist der haitianische Filmemacher Raoul Peck (*1953), Regisseur des Oskar nominierten Films ‹I Am Not Your Negro› (2016) über James Baldwin. Sein jüngstes Werk hat er über den Fotografen Ernest Cole gedreht.

Internationale Kurzfilmtage Oberhausen

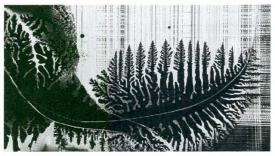
Oberhausen — Die Internationalen Kurzfilmtage Oberhausen gehören zu den wichtigsten Festivals für alle Ausprägungen des Kurzfilms, seien es Spielfilme oder Essays, Installationen, Künstlerfilme, Musikvideos, Animationen oder Dokumentarfilme. In ihrer 71. Ausgabe untersucht das Festival neben der Präsentation des aktuellen Schaffens seine eigene Festivalgeschichte mit Blick auf die DDR. 1954 fanden die ersten Westdeutschen Kulturfilmtage (ab 1959 dann Kurzfilmtage) statt, die bereits ab 1955 dem westdeutschen Publikum kontinuierlich das ostdeutsche Filmschaffen präsentierten. Unter dem Titel ‹Umwege zum Nachbarn – Der Film der DDR in Oberhausen› wird eine Auswahl von Arbeiten zu sehen sein, welche die deutsch-deutsche Filmgeschichte mitgeprägt haben.

Art Paris

Paris — Die 27. Ausgabe der Art Paris versammelt 170 Galerien aus 25 Ländern. Aus der Schweiz sind neben weiteren Schweizer Galerien dieses Jahr erstmals Lange + Pult und Wilde mit von der Partie. Die Messe für moderne und zeitgenössische Kunst zeigt neben dem Hauptbereich die Sektoren ‹Solo Show› mit monografischen Ausstellungen und ‹Promises› mit aufstrebenden Galerien und Künstler:innen. Zum ersten Mal gibt es eine ‹French Design Art Edition› mit einem Fokus auf Design und zeitgenössische dekorative Kunst. Weiter erhält der städtische Fonds d'art contemporain eine Bühne für eine Auswahl aus seiner Sammlung, die über 20'000 Werke des 19. Jahrhunderts bis heute umfasst. Die kuratierte Schau ‹Immortal› legt den Fokus auf französische figurative Malerei. Der Genfer Simon Lamunière, der als Kurator unter anderem für das einstige Centre pour l'Image Contemporain in Genf, die Art Unlimited und das Ausstellungsformat ‹open house› tätig war, kuratiert an der Art Paris die Schau ‹Out of Bounds› zum Thema Identität und kulturelle Hybridisierung. Nicht zuletzt wird erneut der mit € 30'000 dotierte The Her Art Prize an eine weibliche Kunstschaffende einer teilnehmenden Galerie vergeben.

Verbier Art Summit

Verbier — Der Verbier Art Summit lädt nach einer zweijährigen Pause wieder zum internationalen Gipfeltreffen von Kunst, Politik und Wissenschaft. Das Konzept der Veranstaltung sieht vor, dass jeweils ein Direktor oder eine Direktorin eines Museums das Programm kuratiert. Dieses Jahr war dies Philip Tinari, Direktor des UCCA Center for Contemporary Art in Peking. Er hat unter dem Titel ‹Quarter Life Crises – Art in a World on the Brink› Gäste eingeladen, sich darüber zu unterhalten, wie Kunst die kulturelle Widerstandsfähigkeit und ein tieferes Verständnis fördern kann. Dies in einer Zeit, in der die Welt geopolitische Neuordnungen und rasante technologische Veränderungen erfährt sowie neue Vorstellungen von Identität entstehen. Zu den eingeladenen Redner:innen des internationalen Podiums sind aus der Schweiz Elena Filipovic, Direktorin des Kunstmuseum Basel, Künstlerin Claudia Comte sowie der Physiker und Neurologe von der EPFL, Olaf Blanke, dabei.



→ Diverse Lokalitäten, 29.4.–4.5.
↗ kurzfilmtage.de

Robin Touchard, ‹The Cosmic Microwaves Background›, 2024, Still aus Video, 20'

→ Diverse Lokalitäten, 4.–13.4.
↗ visionsdureel.ch

Konrad Herrmann, ‹Struga – Bilder einer Landschaft›, DDR 1972

Sylvie Fleury, ‹Cuddly Dot (purple and pink)›, 2023, Galerie Lange + Pult

→ Grand Palais, 3.–6.4.
↗ artparis.com

→ Hotel W Verbier, 4./5.4.
↗ verbierartsummit.org

ARGUS DATA INSIGHTS® WISSEN ZUM ERFOLG
ARGUS DATA INSIGHTS® Schweiz AG | Rüdigerstrasse 15, Postfach, 8027 Zürich
T +41 44 388 82 00 | E mail@argusdatainsights.ch | www.argusdatainsights.ch

Datum: 03.04.2025

Luzerner Zeitung

Luzerner Zeitung
6002 Luzern
041/ 429 52 52
https://www.luzernerzeitung.ch/

Medienart: Print
Medientyp: Tages und Wochenendpresse
Auflage: 52'128
Erscheinungsweise: täglich

Seite: 24
Fläche: 49'662 mm²

Kunstmuseum Luzern

Auftrag: 1077182
Themen-Nr.: 038019
Referenz:
40aea4dc-298d-4a09-abb7-f5490e9f3b2c
Ausschnitt Seite: 1/2

Ganz Luzern taucht in Bildergeschichten ein

(zvg/are)

Vom 5. bis 13. April findet die 33. Ausgabe des Comic-Festivals Fumetto statt.

Nicht weniger als acht Hauptstellungen, dazu Dutzende Satellitenausstellungen und Events bietet das kommende Fumetto. Frei von thematischen Klammern taucht es Luzern in Bildergeschichten zwischen alltäglichen Themen, Humor und Albträumen. Und manchmal auch Mehreres zugleich.

Mit dem prominentesten Namen wartet sicher die Ausstellung «Forever Young!» auf. In der Kunsthalle Luzern wird das 40-Jahre-Jubiläum von «Strapazin» gefeiert. Dieses gilt als wichtigstes Comic-Magazin im deutschsprachigen Raum. Im Zentrum der Schau steht ein begeh-, greif- und lesbarer Zeitstrahl mit allen 158 «Strapazin»-Ausgaben.

Kunst

Vielversprechend klingt die Ausstellung «Der Traum der Dinge» im Kunstmuseum Luzern. Die deutsche Künstlerin Wiebke Siem lässt auf sehr räumliche Weise Groteskes und Widersprüchliches in unseren Alltag einbrechen. So kann man mit einem Maskenkostüm in ein anderes Geschlecht schlüpfen. Oder selber lebensgrosse Figuren aus allen möglichen Materialien zusammenbauen.

Tierische Konfliktvermittlung und Warten auf die Freundin

Als «Artist in Residence» wird die Leipzigerin Anna Haifisch im Schweizerhof agieren und interagieren. In der Tradition der Schweiz als Vermittlerin in internationalen Konflikten bringt sie hochrangige Tierdelegierte zusammen, was zu komischen und auch bedrückenden Geschichten führt.

Einen vermeintlich ganz alltäglichen Protagonisten setzt der in Berlin und Brüssel arbeitende Olivier Schrauwen im sic! Elephanthouse in Szene: Thibaud sitzt zu Hause und wartet auf die Rückkehr seiner Freundin von einer längeren Reise. Er hängt rum, trinkt, raucht, sinniert über seine Beziehung. Und entrückt immer mehr der Realität.

Eine ganz besondere Zusammenarbeit ermöglicht Fumetto im Neubad: Die Inderin Shoili Kanungo und der Schweizer Krel wollen die tiefen Abgründe des Geistes mit surrealen Geschichten und seltsamen Charakteren erforschen.

Der diesjährige Wettbewerb des Fumetto hat 1303 Geschichten aus 53 Ländern zum Thema «Reich» gesammelt. Doch geht es dabei nur um Geld? Die 45 besten Arbeiten aus den drei Alterskategorien werden samt jurierter Sieger im Roten Haus (ewl-Areal) gezeigt.

In der Heiliggeistkapelle präsentiert die Winterthurerin und HSLU-Absolventin Lina Brazerol ihre Ausstellung «Licht/Schatten», mit der sie den Pulsar-Förderpreis der Stiftung Weltethos Schweiz gewonnen hat: Eine junge Frau arbeitet als freiwillige Blindenbegleiterin und erlebt völlig neue Arten von Alltagsbewältigung. Erneut am Fumetto dabei sind «Ärzte ohne Grenzen»: In der Kornschütte erzählt die mexikanische Kinderbuch-Illustratorin Herenia González von einer Zwölfjährigen aus Venezuela, die mit ihrer Familie auf der Flucht betreut wird.

Hinweis

Das Fumetto läuft vom 5. bis 13. April in Luzern. Weitere Infos, auch zu allen Satellitenausstellungen, Specials, Messen, schulischen Vermittlungen und Familienprogrammen unter: *www.fumetto.ch.*

ARGUS DATA INSIGHTS® WISSEN ZUM ERFOLG
ARGUS DATA INSIGHTS® Schweiz AG | Rüdigerstrasse 15, Postfach, 8027 Zürich
T +41 44 388 82 00 | E mail@argusdatainsights.ch | www.argusdatainsights.ch

Datum: 03.04.2025

Luzerner Zeitung

Luzerner Zeitung
6002 Luzern
041/ 429 52 52
https://www.luzernerzeitung.ch/

Medienart: Print
Medientyp: Tages und Wochenendpresse
Auflage: 52'128
Erscheinungsweise: täglich

Seite: 24
Fläche: 49'662 mm²

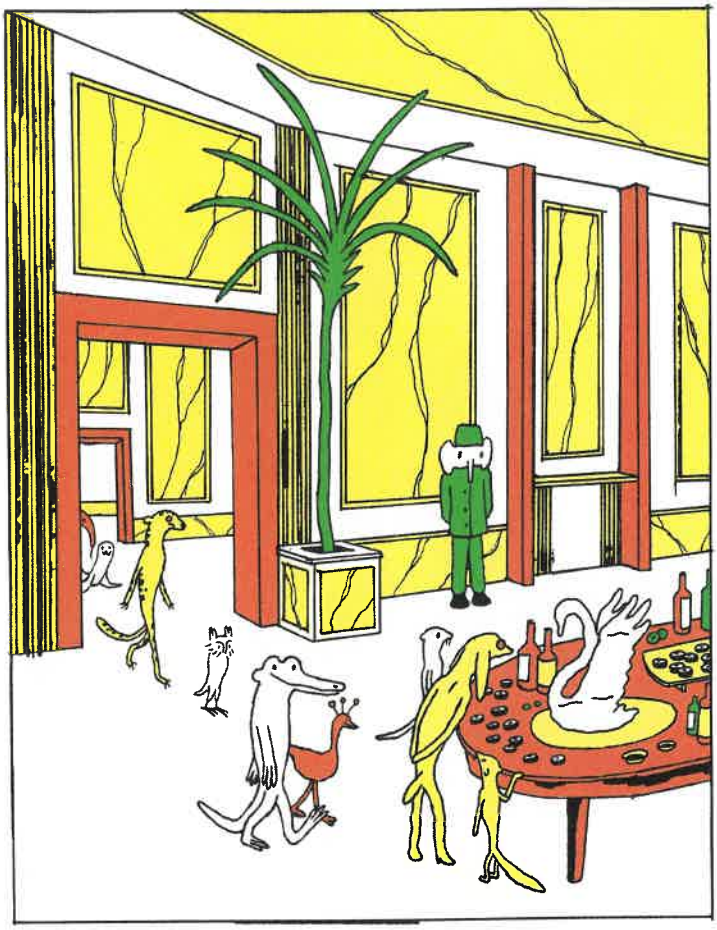
Kunstmuseum Luzern

Auftrag: 1077182
Themen-Nr.: 038019
Referenz:
40aea4dc-298d-4a09-abb7-f5490e9f3b2c
Ausschnitt Seite: 2/2

Comics gibt es auch in 3D: Hier «Der Traum der Dinge» von Wiebke Siem, wo man eintauchen und mitmachen kann.

ARGUS DATA INSIGHTS® WISSEN ZUM ERFOLG

ARGUS DATA INSIGHTS® Schweiz AG | Rüdigerstrasse 15, Postfach, 8027 Zürich
T +41 44 388 82 00 | E mail@argusdatainsights.ch | www.argusdatainsights.ch



Festival — **Comic-Kunst.** Anna Haifisch (Bild) ist der Star des aktuellen Independent Comics – und des Fumettos. Weitere Highlights: Wiebke Siem und die Wimmelbilder der Zeichnerin Shoili Kanungo. (roe)

Fumetto Comic Festival 2025, Luzern, 6. 4. bis 12. 4., fumetto.ch

Kunst — Klanggemeinschaften

Mikhail Karikis weiss, wie schön es ist, mit anderen ein Lied anzustimmen. Seit zwanzig Jahren erforscht der Künstler gegenseitiges Zuhören und gemeinsames Erzeugen von Klang. In St. Gallen sind seine Arbeiten jetzt im Überblick zu sehen. (roe)

Mikhail Karikis. Kunstmuseum St. Gallen, 5. 4. bis 27. 7., kunstmuseumsg.ch

Film — Kastenbasierte Sexarbeit

Fundiert recherchierter Sozialkrimi aus Indien, grimmig düster und doch faszinierend farbensatt: Zwei Frauen, aus unterschiedlichen Gründen zur Sexarbeit gezwungen, verlieben sich – und versuchen, gemeinsam den Umständen ihrer Qual zu entfliehen. (hey)

Ab 10. 4. im Kino: «The Shameless» von Konstantin Boschanow. Mit Anuksha Suguna Pushparaj und Anasuya Sengupta, die in Cannes den Preis als beste Darstellerin gewann

Der Traum der Dinge

seniorweb.ch/2025/04/05/der-traum-der-dinge

5. April 2025

Die deutsche Künstlerin Wiebke Siem lädt das Publikum im Kunstmuseum Luzern ein, selber kreativ zu werden. Es soll am «Traum der Dinge» mitbauen.

Normalerweise ist es in Museum streng verboten, die Kunstwerke zu berühren. Nicht so in der neusten Ausstellung von Wiebke Siem. Am Boden liegen aus Holz gefertigte Arme, Beine und Köpfe. Sie laden ein, an von der Decke hängenden Ketten Körper zu basteln.

Die Künstlerin lässt das Fantastisch-Groteske in den häuslichen Alltag einbrechen. Ob Kostüme, die dazu einladen, in eine andere Identität zu schlüpfen, oder Möbel, die die Arme baumeln lassen – Wiebke Siem schafft einen ebenso komischen wie abgründigen Kosmos, der mit Ironie und Witz die Widersprüche und Unzulänglichkeiten unserer Lebenswelt sichtbar macht.

In ihren Werken verbindet die Künstlerin einen feministischen Blick mit der Kritik an problematischen Aneignungsstrategien von aussereuropäischer Kunst in der Moderne. Die Skulpturen eröffnen zahlreiche Assoziationen zur Kunstgeschichte, sei das zu den Figuren von Sophie Taeuber-Arp, der Bauhaus-Bühne, Karikaturen oder surrealistischen Collagen.

Mit der interaktiven Installation Der Traum der Dinge lädt Wiebke Siem das Publikum ein, selbst tätig zu werden: Schalen, Wäscheklammern, Kochlöffel, Wallhölzer, Kleiderbügel, Perückenköpfe und andere Holzobjekte können zu lebensgrossen Figuren zusammengefügt werden. Je nachdem, ob ein Waschbrett, ein Teigbecken oder eine grosse Sperrholzdose den Leib bildet, entstehen Wesen unterschiedlichen Charakters.

Die Künstlerin hat über Jahre hölzerne Gegenstände aus Haushalt und Handwerksstätten zusammengetragen, abgeschliffen und so gebeizt, dass sie eine einheitliche Farbe haben. Aus Vasen, Perückenköpfen, Hutformen, Stiefelleisten, Kleiderbügeln, Waschbrettern und vielen weiteren Objekten können Figuren ganz unterschiedlichen Charakters zusammengestellt werden. Ob ein Waschbrett oder eine Brotschüssel den Bauch formt, macht einen Unterschied!

Die 19 Figuren Ohne Titel sind ursprünglich Teil der raumgreifenden Installation Das Maximale Minimum. Sie bestehen aus Nähutensilien wie Knöpfen, Gürtelschnallen, Stopfeiern oder Knopfdosen. Ihre Präsentation erinnert an die Zurschaustellung von Kulturgütern kolonialer Herkunft in ethnologischen Museen, losgelöst von ihrem Entstehungskontext.

Die Körperteile liegen bereit, zusammengestellt zu werden

Die Künstlerin kommentiert mit der bühnenhaften Inszenierung problematische Aneignungsstrategien ausser-europäischer Kultur in westlichen Museen. Wiebke Siem greift in ihrem Werk immer wieder Stereotypen auf, um gesellschaftliche Konzepte wie Geschlecht oder Ethnie zu thematisieren. Die Künstlerin verwendet in beiden Werken Objekte aus Tätigkeitsbereichen, die traditionell als weiblich gelten, sei das die Küche, der Haushalt oder das Nähatelier. Sie verweist damit aus dezidiert weiblicher Perspektive auf Gender-Klischees und Machtasymmetrien oder reflektiert das Sammeln von ethnologischen Objekten kritisch.

Die Künstlerin Wiebke Siem

Indem sie das Publikum teilhaben lässt und sich in den Hintergrund stellt, ironisiert sie zudem die grosse, schöpferische Geste und den Geniekult. Die in Kiel geborene, heute in Berlin beheimatete Künstlerin Wiebke Siem ist mit dem renommierten Goslarer Kaiserring Preis als eine der «innovativsten und originellsten Künstler:innen ihrer Zeit» ausgezeichnet worden.

Von 1979 bis 1984 studierte sie an der Hochschule für bildende Künste in Hamburg. Bekannt wurde sie in den 1990er-Jahren mit ihren raumgreifenden Installationen von verfremdeten Alltagsdingen. Sie hat zahlreiche Auszeichnungen erhalten und ist international mit Ausstellungen vertreten.
Die von Eveline Suter kuratierte Ausstellung dauert bis 29. Juni 2025
Fotos: Josef Ritler

Spenden

Datum: 05.04.2025

Obwaldner Zeitung
Schweiz am Wochenende

Schweiz am Wochenende / Obwaldner Zeitung
6002 Luzern
041/ 429 52 52
https://www.luzernerzeitung.ch/

Medienart: Print
Medientyp: Tages und Wochenendpresse
Auflage: 3'914
Erscheinungsweise: wöchentlich

Seite: 19
Fläche: 30'765 mm²

Kunstmuseum Luzern

Auftrag: 1077182
Themen-Nr.: 038019
Referenz:
ac11648e-e2fa-42f3-9d93-3818ff905394
Ausschnitt Seite: 1/1

Wiebke Siem stellt den Geniekult mit Holzfiguren infrage

Susanne Holz

Die deutsche Künstlerin lädt ihr Publikum im Kunstmuseum Luzern ein, selber kreativ zu werden. Es soll am «Traum der Dinge» mitbauen.

Wiebke Siem lässt die Dinge träumen. Und die Besucher ihrer Ausstellung gleich mit. Sie lädt ihr Publikum in einem Raum des Kunstmuseums Luzern dazu ein, fantastische Figuren aus Holz zu bauen. Sie stellt dafür alles Mögliche zur Verfügung: Kleiderbügel, Schuhleisten, Wäscheklammern, Besenstiele, Hutformen.

Es sind Dinge aus Haushalt und Handwerk und oft schon historischen Alters. Das ist bewusst gewählt, denn Wiebke Siem möchte mit feministischem Blick den Geniekult in der Kunst, der oft immer noch männlich ist, hinterfragen.

«Der Traum der Dinge»: Wiebke Siems Ausstellung ist schön interaktiv. Aus den Gegenständen, die sie meist im Internet findet oder auch in einer Schusterwerkstatt lassen sich wunderbar Figuren bauen. Die Schuhleiste und ein Kleiderbügel ergeben ein gebeugtes Bein, die Schuhleiste und ein Besenstiel ein gestrecktes Bein. Und bringt man an den Schöpflöffel aus der Suppenküche fünf Wäscheklammern an, dann hat man ganz schnell Arm und Hand. Schneider, Schuster, Hutmacher liefern die Gegenstände. Oder der historische Haushalt, in dem es noch ein Waschbrett brauchte und eine hölzerne Teigform.

Zur kindlichen Freude am Figurenbauen gesellt sich aber auch ein kritischer Blick. Und zwar der auf den Geniekult in der Kunst. Die 70-jährige Künstlerin sagt: «Der oft männliche Geniekult in der Kunst wird hier infrage gestellt. Indem ich das Publikum in den schöpferischen Akt miteinbeziehe und einen Teil der Arbeit abgebe, übe ich auch Kritik an der grossen Geste der Kunst.»

«Früher galten Comics noch als Schundliteratur»

Siem erklärt weiter, eine feministische Künstlerin zu sein: «Man kann als Frau kaum eine andere Sichtweise einnehmen. Ich habe nur bei Männern studiert. Die Deutungshoheit hatten immer Männer.» Daneben ist es der historische Blick, der Wiebke Siem wichtig ist. «Weil Kunst sich immer innerhalb der Kunstgeschichte bewegt.»

Weil ihre Ausstellung im Kunstmuseum Luzern in Kooperation mit Fumetto Comic Festival Luzern stattfindet, möchte man von der deutschen Künstlerin auch noch gerne wissen, wie sie zu Comics steht. Siem lacht: «Ich bin noch in einem Haushalt aufgewachsen, in dem Comics als Schundliteratur galten und die Eltern sagten, man solle lieber die Finger davon lassen.» Dennoch passt «Der Traum der Dinge» prima zum Comic Festival. Weil Wiebke Siem eine ganz eigene Bildsprache verfolgt.

Und weil diese Künstlerin Objekte belebt. Ihre hölzernen Figuren, die von der Decke in den Museumsraum baumeln, scheinen ein Eigenleben zu entwickeln. «Der Traum der Dinge» ist eine Einladung, einen eigenen Comic zu schreiben, mit Figuren aus Holz, zusammengesetzt aus Gegenständen einer früheren Zeit, und mit der besten Absicht, die Kunst in die Mitte von uns Menschen zu holen.

Blick in die Ausstellung. Bild: zvg

«Wiebke Siem. Der Traum der Dinge»: Kunstmuseum Luzern. Vernissage heute 11 Uhr. Gespräch in der Ausstellung mit Wiebke Siem morgen 11 Uhr; *www.kunstmuseumluzern.ch*

ARGUS DATA INSIGHTS® WISSEN ZUM ERFOLG
ARGUS DATA INSIGHTS® Schweiz AG | Rüdigerstrasse 15, Postfach, 8027 Zürich
T +41 44 388 82 00 | E mail@argusdatainsights.ch | www.argusdatainsights.ch

Datum: 10.04.2025

Anzeiger Michelsamt

Anzeiger Michelsamt
6215 Beromünster
041/ 932 40 50
https://michelnews.ch/

Medienart: Print
Medientyp: Tages und Wochenendpresse
Auflage: 3'073
Erscheinungsweise: wöchentlich

Seite: 20
Fläche: 56'742 mm²

Kunstmuseum Luzern

Auftrag: 1077182
Themen-Nr.: 038019
Referenz: 649f9062-4313-4c5a-aeaa-a4698468909f
Ausschnitt Seite: 1/2

Ganz Luzern taucht ein in Bildergeschichten und mehr

Karl Heinz Odermatt

33. Fumetto Comic Festival

Art is king: Vom 5. bis 13. April 2025 dreht sich 9 Tage lang alles um die 9. Kunst: Das 33. Fumetto Comic Festival krönt die Stadt Luzern auf traditionell unkonventionelle Art zur Hochburg des Comics. Ein Eintauchen in das dezentrale Konzept mit vielen Highlights lohnt sich sehr.

Bei einem Medienrundgang konnten am vergangenen Freitag, kurz vor der Eröffnung, drei Highligts des diesjährigen Fumetto entdeckt werden. Fumetto kommt vom Italienischen und heisst Sprechblase oder auch Comic. Es hat also gar nichts mit Raucherware zu tun. Acht Hauptausstellungen, dazu Dutzende Satellitenausstellungen und Events warten darauf, entdeckt zu werden.

Jeder ist selber ein Künstler

Der Rundgang startete im Kunstmuseum Luzern mit der interaktiven Installation «Der Traum der Dinge» im Beisein der deutschen Künstlerin Wiebke Siem, mit der ein spannender Dialog über ihre Kunst entstand. Ebenfalls sehenswert das Werk «Das Maximale Minimum». Sie stammt aus Kiel, lebt heute in Berlin und ist mit einem Preis als «eine der innovativsten und originellsten Künstlerinnen» ausgezeichnet worden. Sie ist international an Ausstellungen vertreten, sagt jedoch gegenüber dem «Michelsämter»: «Ich wusste früher oft nicht, wie ich mich finanziell über Wasser halten kann». Sie sieht sich als Feministin, knüpft an die Dadaisten und die Surrealisten an und setzt sich kritisch mit Kultur- und Kunstgeschichte auseinander. Sie lässt auf sehr räumliche Weise Groteskes und Widersprüchliches in unseren Alltag einbrechen. So darf man ihr Kunstwerk anfassen, ja sogar selber lebensgrosse Figuren aus allen möglichen Materialien zusammenbauen.

«Artists in Residence» schaffen kollaborative Kunst

Zusammen mit dem Neubad und Pro Helvetia lädt Fumetto erstmals zur längsten Comic-Residenz der Schweiz ein. Krel, bürgerlich Kevin, aus Vevey, und Shoili Kanungo aus Indien arbeieten drei Monate lang in Luzern an einem gemeinsamen Projekt. Ihre surrealen Geschichten und eigenartigen Charaktere führen in die dunklen und faszinierenden Abgründe des menschlichen Geistes. Das Ergebnis dieser intensiven Zusammenarbeit kann in der Residenzwohnung des Neubad erlebt werden.

Die deutsche Künstlerin Wiebke Siem (1954) beim Rundgang durch ihre Werke im Kunstmuseum Luzern

Über Geld soll man zeichnen

Das Fumetto organisiert jährlich einen Wettbewerb. Diese Jahr wurden 1303 Geschichten aus 53 Ländern zum Thema «Rich» gesammelt. «Über Geld spricht man nicht. Doch worüber man nicht sprechen soll, darüber soll man zeichnen!» heisst es vielversprechend auf der Ankündigungstafel der Ausstellung. Die 45 allerbesten Arbeiten aus drei Alterskategorien werden samt den Siegerwerken im roten Haus auf dem ewl-Areal gezeigt.

40 Jahre «Strapazin»

In der Kunsthalle Luzern wird das 40-Jahr-Jubiläum von Strapazin gefeiert, dem wichtigsten Comic-Magazin im deutschsprachigen Raum. Im Zentrum steht ein Zeitstrahl mit allen bisher erschienenen 158 Strapazin-Ausgaben.

Fazit: Das Fumetto lohnt jeden Besuch. Siehe auch Background-Interview auf michelnews.

Weitere Infos: www.fumetto.ch

Comic in anderer Form, hier in 3D: Hier «Der Traum der Dinge» von Wiebke Siem, wo man aktiv Kunst machen darf.

ARGUS DATA INSIGHTS® WISSEN ZUM ERFOLG

ARGUS DATA INSIGHTS® Schweiz AG | Rüdigerstrasse 15, Postfach, 8027 Zürich
T +41 44 388 82 00 | E mail@argusdatainsights.ch | www.argusdatainsights.ch

Datum: 10.04.2025

Anzeiger
Michelsamt

Anzeiger Michelsamt
6215 Beromünster
041/ 932 40 50
https://michelnews.ch/

Medienart: Print
Medientyp: Tages und Wochenendpresse
Auflage: 3'073
Erscheinungsweise: wöchentlich

Seite: 20
Fläche: 56'742 mm²

Kunstmuseum Luzern

Auftrag: 1077182
Themen-Nr.: 038019
Referenz:
649f9062-4313-4c5a-aeaa-a4698468909f
Ausschnitt Seite: 2/2

Im roten Haus des ewl-Areals wimmelt es von Kreativität: 1303 Geschichten aus 53 Ländern zum Thema «Reich»

Krel, bürgerlich Kevin, aus Vevey, und Shoili Kanungo aus Indien arbeiteten drei Monate lang in Luzern an einem gemeinsamen Projekt. Bilder: kho

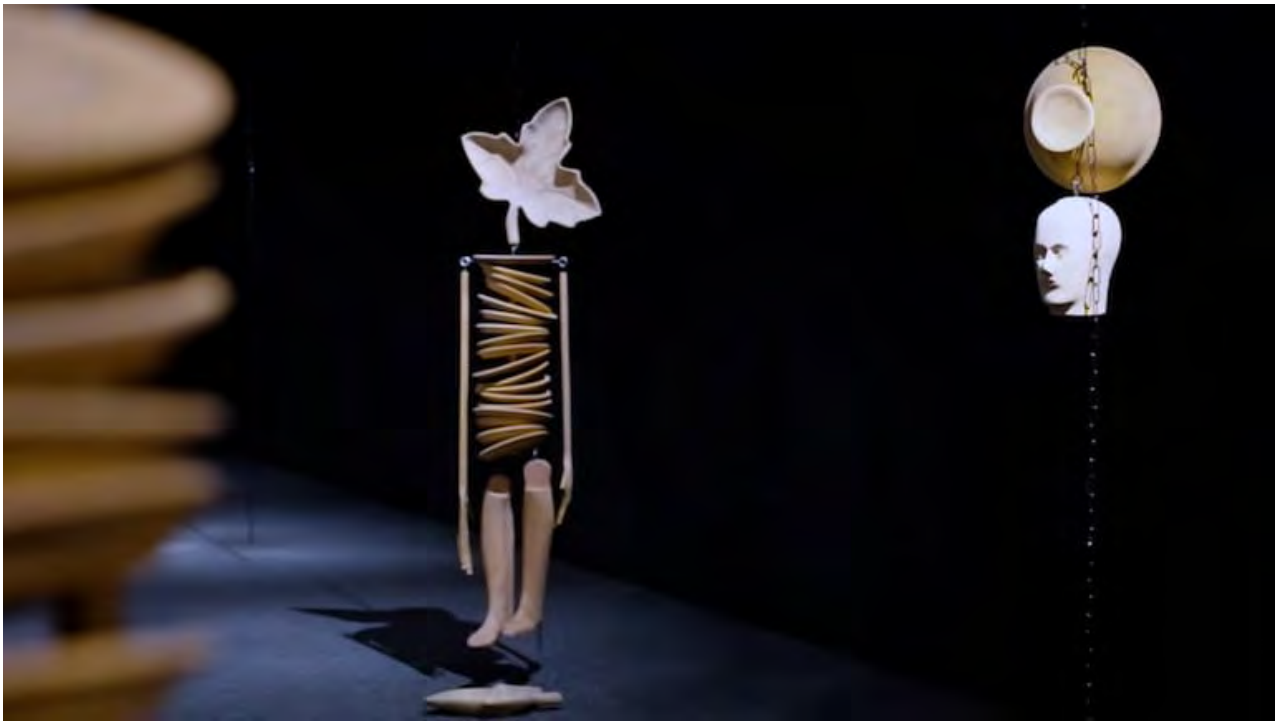
«Ich knüpfe an die Dadaisten und die Surrealisten an.»

ARGUS DATA INSIGHTS® WISSEN ZUM ERFOLG
ARGUS DATA INSIGHTS® Schweiz AG | Rüdigerstrasse 15, Postfach, 8027 Zürich
T +41 44 388 82 00 | E mail@argusdatainsights.ch | www.argusdatainsights.ch

Kunstmuseum Luzern warnt: Ausstellungsbesuch auf eigene Gefahr

blick.ch/politik/luzerner-museum-irritiert-mit-warnung-besuch-der-ausstellung-auf-eigene-gefahr-id20810266.html

Sven Altermatt 24. April 2025



0:38

Kunstmuseum Luzern:Wiebke Siem – Der Traum der Dinge

«Auf eigene Gefahr»

Luzerner Museum warnt vor eigener Ausstellung

Im Kunstmuseum Luzern stossen Besucherinnen und Besucher auf überraschende Warnungen. Doch ist die Gefahr wirklich so akut, wie die Hinweise vermuten lassen? Oder steckt dahinter nur übertriebene Vorsicht?

Publiziert: 24.04.2025 um 18:04 Uhr

Die Ausstellung der deutschen Künstlerin Wiebke Siem ist derzeit im Kunstmuseum Luzern zu sehen.

Foto: keystone-sda.ch

Darum gehts

- Kunstmuseum Luzern warnt vor Besuch der Ausstellungen
- Hinweise irritieren Besucher eher, Museum erklärt den Hintergrund

- Aktuelle Ausstellungen zu Schönheit, Roma-Identität und Low-Budget-Filmkultur

Mehr erfahrenFeedback senden

Wer das Kunstmuseum Luzern betritt, wird mit einer überraschenden Warnung konfrontiert. An den Eingängen zu den Ausstellungsräumen stossen Besucherinnen und Besucher auf unübersehbare Hinweise: «Besuch der Ausstellung auf eigene Gefahr».

Droht hier etwa eine akute Gefahr? Verletzungsrisiken? Eine Überforderung durch zeitgenössische Kunst? Oder gar seelische Strapazen? Die Warnung lädt zum Rätseln ein – wie ein Augenschein von Blick zeigt.

Das Kunstmuseum Luzern, untergebracht im renommierten Kultur- und Kongresszentrum (KKL) und wesentlich über öffentliche Subventionen finanziert, zählt zu den bedeutendsten Kunsthäusern der Schweiz. «Welches Unheil erwartet mich denn da?», fragt eine irritierte Besucherin. Ein anderer scherzt: «Bin ich nach dem Rundgang traumatisiert?»

Hier wird pauschal gewarnt

Aktuell zeigt das Museum unter anderem die Ausstellung «Schön?!», die sich mit dem Schönheitsbegriff quer durch die Kunstgeschichte befasst. Zu sehen sind etwa Werke von Albert Anker, Félix Vallotton und Giovanni Giacometti. Wie in den anderen Ausstellungen werden die Besuchenden auch hier von den Gefahren des Besuchs gewarnt.

So sehen die Warnhinweise im Museum aus.

Besonders eindrücklich ist die Schau der Künstlerin Małgorzata Mirga-Tas (47). Ihre farbenprächtigen Werke erzählen von der Identität der Roma – erstmals sind sie in der Schweiz zu sehen. Eine weitere Ausstellung widmet sich einem ugandischen Low-Budget-Filmstudio, das Kultstatus erreicht hat. Und die deutsche Künstlerin Wiebke Siem (71) zeigt den «Traum der Dinge».

Stellt sich die Frage, warum das Museum generell vor dem Besuch der Ausstellungen warnt. Und auf welche Gefahrensituationen man sich einstellen muss.

Auf Blick-Anfrage verweist das Museum zum einen auf potenzielle Stolperfallen. «In unseren Ausstellungen sind Sitzgelegenheiten (Hocker und Bänke) im Raum verteilt.» Zudem sei in der Wiebke-Siem-Ausstellung «ein spezieller Teppichboden» verlegt, und es lägen Holzteile auf dem Boden. Andererseits seien «einige Räume abgedunkelt und durch Stoffvorhänge abgetrennt, wodurch auch hier Raumsituationen entstehen, durch die man sich vorsichtig bewegen sollte».

Sind die Schilder übervorsichtig?

«Besuch der Ausstellungen auf eigene Gefahr»: Drückt hier eine Kultur des Übervorsichtigen durch? Die Frage, ob solche allgemeinen Gefahrenhinweise nicht im Gegenteil unnötig irritierend wirken könnten, bleibt in Luzern unbeantwortet.

Mehr zur Kulturpolitik

Hilft es, pauschal auf jede erdenkliche Gefahr hinzuweisen, um sich vor unangenehmen Folgen zu schützen? Aus rechtlicher Sicht: nicht unbedingt. Unspezifische Schilder mit Aufschriften wie «Besuch auf eigene Gefahr» oder «Betreten auf eigene Gefahr» allein schützen nicht automatisch vor Haftung. Laut Obligationenrecht sind Eigentümer grundsätzlich verpflichtet, für die Sicherheit zu sorgen.

Contemporary Art Pool

contemporaryartpool.ch/kunstmuseum-luzern/wiebke-siem

Kunstmuseum Luzern

Wiebke Siem
Der Traum der Dinge

Opening
05.04.25, 11:00

Exhibition
05.04.25 – 29.06.25

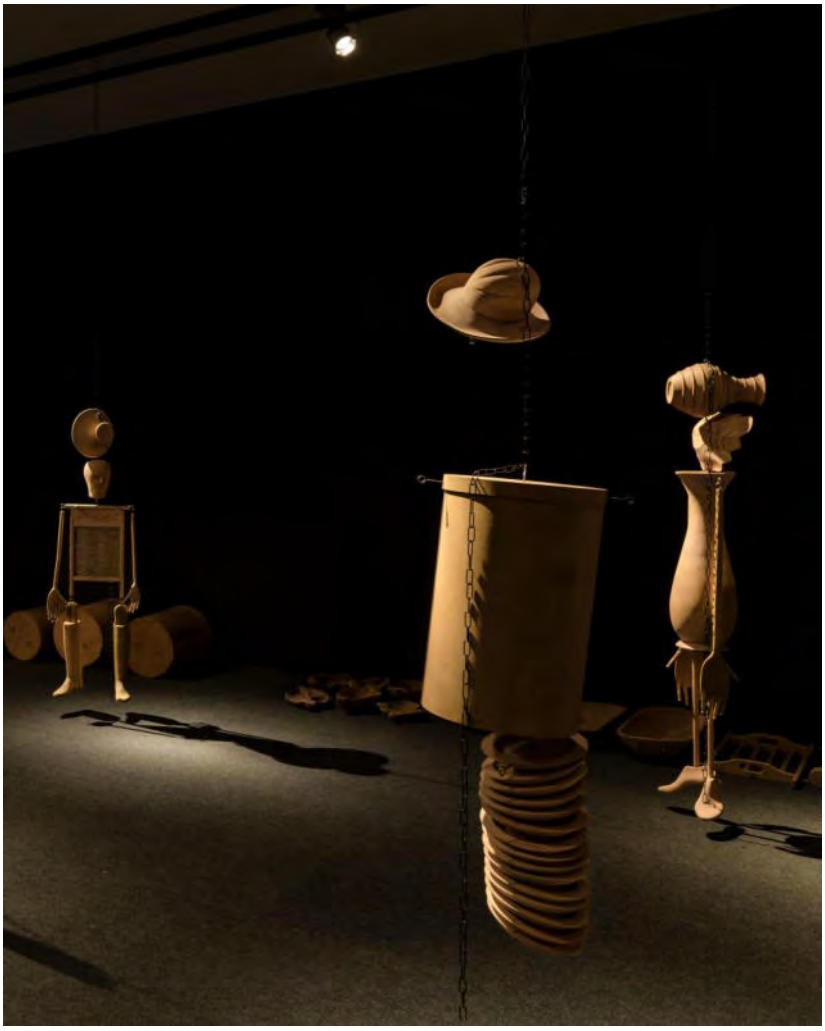
Wiebke Siem, Der Traum der Dinge, 2016/2022, interaktive Installation (Detail), diverse Holzobjekte, Courtesy of the Artist, Foto: Stefan Alber

Ausstellungsansicht Wiebke Siem. Der Traum der Dinge, In Kooperation mit Fumetto Comic Festival Luzern, Kunstmuseum Luzern, 2025, Courtesy of the artist, Foto: Marc Latzel

Ausstellungsansicht Wiebke Siem. Der Traum der Dinge, In Kooperation mit Fumetto Comic Festival Luzern, Kunstmuseum Luzern, 2025, Courtesy of the artist, Foto: Marc Latzel

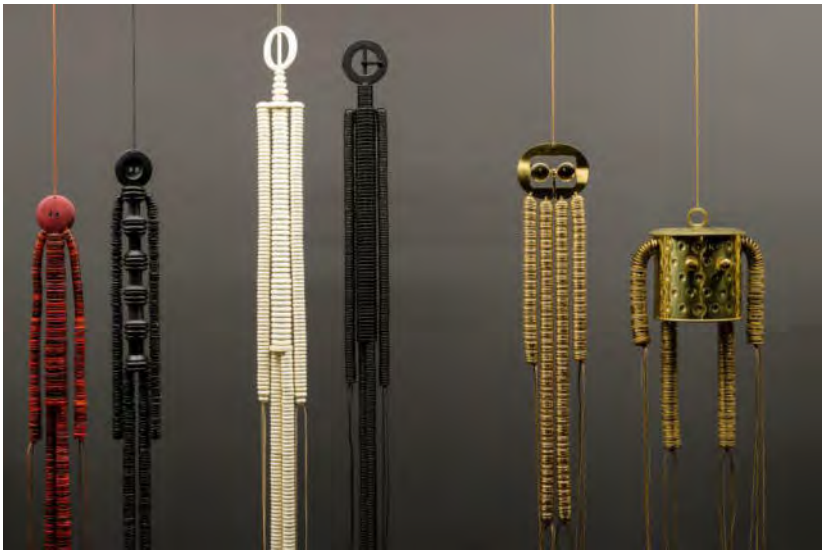
Ausstellungsansicht Wiebke Siem. Der Traum der Dinge, In Kooperation mit Fumetto Comic Festival Luzern, Kunstmuseum Luzern, 2025, Courtesy of the artist, Foto: Marc Latzel

Ausstellungsansicht Wiebke Siem. Der Traum der Dinge, In Kooperation mit Fumetto Comic Festival Luzern, Kunstmuseum Luzern, 2025, Courtesy of the artist, Foto: Marc Latzel



Ausstellungsansicht Wiebke Siem. Der Traum der Dinge, In Kooperation mit Fumetto Comic Festival Luzern, Kunstmuseum Luzern, 2025, Courtesy of the artist, Foto: Marc Latzel

Ausstellungsansicht Wiebke Siem. Der Traum der Dinge, In Kooperation mit Fumetto Comic Festival Luzern, Kunstmuseum Luzern, 2025, Courtesy of the artist, Foto: Marc Latzel



Ausstellungsansicht Wiebke Siem. Der Traum der Dinge, In Kooperation mit Fumetto Comic Festival Luzern, Kunstmuseum Luzern, 2025, Courtesy of the artist, Foto: Marc Latzel

Artist
Wiebke Siem

Curator
Eveline Suter

Location
Kunstmuseum Luzern
Europaplatz 1
6002 Luzern
Switzerland
View map

Website
https://www.kunstmuseumluzern.ch
Published on: 15.04.25

Datum: 29.04.2025

Entlebucher Anzeiger
Die Zeitung für das Entlebuch und Wolhusen

Kunstmuseum Luzern

Entlebucher Anzeiger
6170 Schuepfheim
041/ 485 85 85
https://ea-plus.ch/

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenmedien
Auflage: 7'136
Erscheinungsweise: täglich

Seite: 12
Fläche: 40'608 mm²

Auftrag: 1077182
Themen-Nr.: 038019
Referenz:
5e953267-e2fe-4cfa-9ce5-e97028ca2eb5
Ausschnitt Seite: 1/1

«Der Traum der Dinge» thematisiert Stereotypen

Ausstellung *Die deutsche Künstlerin Wiebke Siem (*1954) lässt das Fantastisch-Groteske in den häuslichen Alltag einbrechen. «Der Traum der Dinge» ist noch bis am 29. Juni im Kunstmuseum Luzern ausgestellt.*

Ob Kostüme, die dazu einladen, in eine andere Identität zu schlüpfen, oder Möbel, die die Arme baumeln lassen – Wiebke Siem schafft einen ebenso komischen wie abgründigen Kosmos, der mit Ironie und Witz die Widersprüche und Unzulänglichkeiten unserer Lebenswelt sichtbar macht. In ihren Werken verbindet die Künstlerin einen feministischen Blick mit der Kritik an problematischen Aneignungsstrategien von aussereuropäischer Kunst in der Moderne. Die Skulpturen eröffnen zahlreiche Assoziationen zur Kunstgeschichte, sei es zu den Puppen von Sophie Taeuber-Arp, Schlemmers Bauhaus-Bühne, dem Theater von Tadeusz Kantor, zu Karikaturen oder surrealistischen Collagen.

Interaktiv und kritisch

Mit der interaktiven Installation «Der Traum der Dinge» lädt Wiebke Siem das Publikum ein, selbst Skulpturen zu gestalten. Dafür hat die Künstlerin über Jahre hölzerne Gegenstände aus Haushalt und Handwerksstätten zusammengetragen, abgeschliffen und so gebeizt, dass sie eine einheitliche Farbe haben. Aus Vasen, Perückenköpfen, Hutformen, Stiefelleisten, Kleiderbügeln, Waschbrettern und vielen weiteren Objekten können Figuren ganz unterschiedlichen Charakters zusammengestellt werden. Ob ein Waschbrett oder eine Brotschüssel den Bauch formt, macht einen Unterschied!

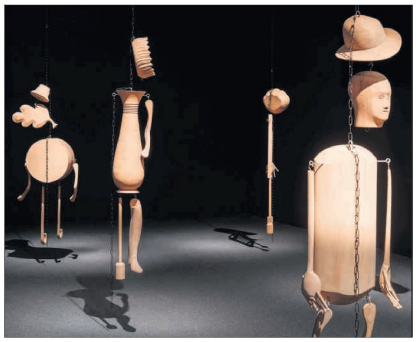
Die 19 Figuren «Ohne Titel» sind ursprünglich Teil der raumgreifenden Installation «Das Maximale Minimum». Sie bestehen aus Nähutensilien wie Knöpfen, Gürtelschnallen, Stopfeiern oder Knopfdosen. Ihre Präsentation erinnert an die Zurschaustellung von Kulturgütern kolonialer Herkunft in ethnologischen Museen, losgelöst von ihrem Entstehungskontext. Die Künstlerin kommentiert mit der bühnenhaften Inszenierung problematische Aneignungsstrategien aussereuropäischer Kultur in westlichen Museen.

Wiebke Siem greift in ihrem Werk immer wieder Stereotypen auf, um gesellschaftliche Konzepte wie Geschlecht oder Ethnie zu thematisieren. Die Künstlerin verwendet in beiden Werken Objekte aus Tätigkeitsbereichen, die traditionell als weiblich gelten, sei das die Küche, der Haushalt oder das Nähatelier. Sie verweist damit aus dezidiert weiblicher Perspektive auf Gender-Klischees und Machtasymmetrien oder reflektiert das Sammeln von ethnologischen Objekten kritisch. Indem sie das Publikum teilhaben lässt und sich in den Hintergrund stellt, ironisiert sie zudem die grosse, schöpferische Geste und den Geniekult.

Ausgezeichnete Künstlerin

Die in Kiel geborene, heute in Berlin beheimatete Künstlerin Wiebke Siem ist mit dem renommierten Goslarer-Kaiserring-Preis als eine der «innovativsten und originellsten Künstlerinnen und Künstler ihrer Zeit» ausgezeichnet worden. Von 1979 bis 1984 studierte sie an der Hochschule für bildende Künste in Hamburg. Bekannt wurde sie in den 1990er-Jahren mit ihren raumgreifenden Installationen von verfremdeten Alltagsdingen. Sie hat zahlreiche Auszeichnungen erhalten und ist international mit Ausstellungen vertreten.

Mehr Informationen zur Ausstellung ist auf der Website www.kunstmuseumluzern.ch/ausstellungen/wiebke-siem zu finden. [pd]



Die Ausstellung «Der Traum der Dinge» in Kooperation mit Fumetto Comic Festival Luzern. [Bild Marc Latzel]

ARGUS DATA INSIGHTS® WISSEN ZUM ERFOLG
ARGUS DATA INSIGHTS® Schweiz AG | Rüdigerstrasse 15, Postfach, 8027 Zürich
T +41 44 388 82 00 | E mail@argusdatainsights.ch | www.argusdatainsights.ch

Datum: 14.05.2025

CLICKART

Kunstmuseum Luzern

Click Art / eKulturmagazin
8004 Zürich
044/ 383 48 89
http://click.arttv.ch/

Medienart: Print
Medientyp: Spezialmedien
Auflage: 7'000
Erscheinungsweise: monatlich

Seite: 4,5,6,7,8,9
Fläche: 62'160 mm²

Auftrag: 1077182
Themen-Nr.: 038019
Referenz:
c2267677-0bd8-449e-a23a-5e132a4573a8
Ausschnitt Seite: 1/5

Wenn das Fantastisch-Groteske in den häuslichen Alltag einbricht

ARGUS DATA INSIGHTS® WISSEN ZUM ERFOLG

ARGUS DATA INSIGHTS® Schweiz AG | Rüdigerstrasse 15, Postfach, 8027 Zürich
T +41 44 388 82 00 | E mail@argusdatainsights.ch | www.argusdatainsights.ch

Datum: 14.05.2025

CLICKART

Click Art / eKulturmagazin
8004 Zürich
044/ 383 48 89
http://click.arttv.ch/

Medienart: Print
Medientyp: Spezialmedien
Auflage: 7'000
Erscheinungsweise: monatlich

Seite: 4,5,6,7,8,9
Fläche: 62'160 mm²

Kunstmuseum Luzern

Auftrag: 1077182
Themen-Nr.: 038019
Referenz:
c2267677-0bd8-449e-a23a-5e132a4573a8
Ausschnitt Seite: 2/5

Die interaktive Installation «Der Traum der Dinge» im Kunstmuseum Luzern lädt das Publikum ein, selbst tätig zu werden.

Ob Kostüme, die dazu einladen, in ein anderes Geschlecht zu schlüpfen, oder Möbel, die die Arme baumeln lassen – die deutsche Künstlerin Wiebke Siem (*1954) schafft in ihrer Ausstellung im Kunstmuseum Luzern einen ebenso komischen wie abgründigen Kosmos, der mit Ironie und Witz die Widersprüche und Unzulänglichkeiten unserer Lebenswelt sichtbar macht.

ARGUS DATA INSIGHTS® WISSEN ZUM ERFOLG
ARGUS DATA INSIGHTS® Schweiz AG | Rüdigerstrasse 15, Postfach, 8027 Zürich
T +41 44 388 82 00 | E mail@argusdatainsights.ch | www.argusdatainsights.ch

Datum: 14.05.2025

CLICKART

Kunstmuseum
Luzern

Click Art / eKulturmagazin
8004 Zürich
044/ 383 48 89
http://click.arttv.ch/

Medienart: Print
Medientyp: Spezialmedien
Auflage: 7'000
Erscheinungsweise: monatlich

Seite: 4,5,6,7,8,9
Fläche: 62'160 mm²

Auftrag: 1077182
Themen-Nr.: 038019
Referenz:
c2267677-0bd8-449e-a23a-5e132a4573a8
Ausschnitt Seite: 3/5

Datum: 14.05.2025

CLICKART

Click Art / eKulturmagazin
8004 Zürich
044/ 383 48 89
http://click.arttv.ch/

Medienart: Print
Medientyp: Spezialmedien
Auflage: 7'000
Erscheinungsweise: monatlich

Seite: 4,5,6,7,8,9
Fläche: 62'160 mm²

Kunstmuseum
Luzern

Auftrag: 1077182
Themen-Nr.: 038019
Referenz:
c2267677-0bd8-449e-a23a-5e132a4573a8
Ausschnitt Seite: 4/5

Der Traum der Dinge

In ihren Werken verbindet die Künstlerin einen feministischen Blick mit der Kritik an problematischen Aneignungsstrategien von aussereuropäischer Kunst in der Moderne. Die Skulpturen eröffnen zahlreiche Assoziationen zur Kunstgeschichte, sei das zu den Figuren von Sophie Taeuber-Arp, der Bauhaus-Bühne, Karikaturen oder surrealistischen Collagen. Mit der interaktiven Installation «Der Traum der Dinge» lädt Wiebke Siem das Publikum ein, selbst tätig zu werden: Schalen, Wäscheklammern, Kochlöffel, Wallhölzer, Kleiderbügel, Perückenköpfe und andere Holzobjekte können zu lebensgrossen Figuren zusammengefügt werden. Je nachdem, ob ein Waschbrett, ein Teigbecken oder eine grosse Sperrholzdose den Leib bildet, entstehen Wesen unterschiedlichen Charakters.

ARGUS DATA INSIGHTS® WISSEN ZUM ERFOLG
ARGUS DATA INSIGHTS® Schweiz AG | Rüdigerstrasse 15, Postfach, 8027 Zürich
T +41 44 388 82 00 | E mail@argusdatainsights.ch | www.argusdatainsights.ch

Datum: 14.05.2025

CLICKART

Click Art / eKulturmagazin
8004 Zürich
044/ 383 48 89
http://click.arttv.ch/

Medienart: Print
Medientyp: Spezialmedien
Auflage: 7'000
Erscheinungsweise: monatlich

Seite: 4,5,6,7,8,9
Fläche: 62'160 mm²

Kunstmuseum Luzern

Auftrag: 1077182
Themen-Nr.: 038019
Referenz:
c2267677-0bd8-449e-a23a-5e132a4573a8
Ausschnitt Seite: 5/5

VIDEO

Wiebke Siem | Der Traum der Dinge | Kunstmuseum Luzern | bis 29. Juni 2025 | in Kooperation mit Fumetto Comic Festival Luzern

ARGUS DATA INSIGHTS® WISSEN ZUM ERFOLG

ARGUS DATA INSIGHTS® Schweiz AG | Rüdigerstrasse 15, Postfach, 8027 Zürich
T +41 44 388 82 00 | E mail@argusdatainsights.ch | www.argusdatainsights.ch

Datum: 17.05.2025

Neue Zürcher Zeitung / Z - Die Substanz des Stils
8021 Zürich
044/ 258 11 11
https://bellevue.nzz.ch/magazin-z-das-lifestyle-magazin-der-nzz-und-nzz-am-...

Medienart: Print
Medientyp: Spezialmedien
Auflage: 180'000
Erscheinungsweise: wöchentlich

Seite: 30
Fläche: 62'792 mm²

Kunstmuseum Luzern

Auftrag: 1077182
Themen-Nr.: 038019
Referenz: 81e5307b-c85b-4ec7-a14f-d68bbc131cb8
Ausschnitt Seite: 1/2

Ansichten

Von **ULRIKE HUG**

Werke der deutschen Künstlerin Wiebke Siem (Jg. 1954) sind momentan im Kunstmuseum Luzern zu sehen. Die Ausstellung unter dem Titel «Der Traum der Dinge» ist ein wunderbar verspieltes, heiteres Konglomerat von Objekten aus Handwerk und Alltag. Den älteren Generationen dürften die holzigen Objekte gut in Erinnerung sein: Waschbretter, Schuhleisten, Stopfpilze, Perückenköpfe, Hutformen und vieles mehr bekommt man zu sehen, alle abgebeizt für einen einheitlichen Look.

Jetzt sind sie ausgestellt wie sonst nur delikate und wertvolle Objekte in Museen, und dies in Arrangements, bei denen die zweckdienlichen Dinge zu neuem Leben erwachen, an eigenwillige Menschen erinnern und witzig-groteske Geschichten erzählen. Siems Arbeiten triggern den Geist auf Didaktik-freie und sehr unterhaltsame Weise – wie auch dieser hier gezeigte Schrank mit Armen an den Seiten. «Der Exhibitionist» aus dem Jahr 2007 ist auch in der Ausstellung zu sehen. Da zeigt der «Exhibitionist» also, was er in sich stapeln, verstecken oder hängen haben könnte.

Es ist ein bisschen wie ein Spiel: «Zeige mir deinen Schrank, und ich sage dir, wer du bist!» Welch schalkhafte Freude oder vielleicht auch Aufregung es ist, sich den eigenen Schrank oder den anderer vorzustellen und sich zu fragen, was das geöffnete Möbelstück wohl im eigenen Fall blossstellen würde. Beim Exhibitionisten von Siems gibt's übrigens nichts zu sehen – nur dunkle Leere.

ARGUS DATA INSIGHTS® WISSEN ZUM ERFOLG
ARGUS DATA INSIGHTS® Schweiz AG | Rüdigerstrasse 15, Postfach, 8027 Zürich
T +41 44 388 82 00 | E mail@argusdatainsights.ch | www.argusdatainsights.ch

Datum: 17.05.2025

Neue Zürcher Zeitung / Z - Die Substanz des Stils
8021 Zürich
044/ 258 11 11
https://bellevue.nzz.ch/magazin-z-das-lifestyle-magazin-der-nzz-und-nzz-am-...

Medienart: Print
Medientyp: Spezialmedien
Auflage: 180'000
Erscheinungsweise: wöchentlich

Seite: 30
Fläche: 62'792 mm²

Kunstmuseum Luzern

Auftrag: 1077182
Themen-Nr.: 038019
Referenz: 81e5307b-c85b-4ec7-a14f-d68bbc131cb8
Ausschnitt Seite: 2/2

Wiebke Siem, «Der Exhibitionist», alter Schrank, Schaumstoff, Mantelstoff, 175×160×61 cm (2007).

Die Ausstellung «Der Traum der Dinge» von Wiebke Siem ist bis zum 29.6.2025 im Kunstmuseum Luzern zu sehen; kunstmuseumluzern.ch

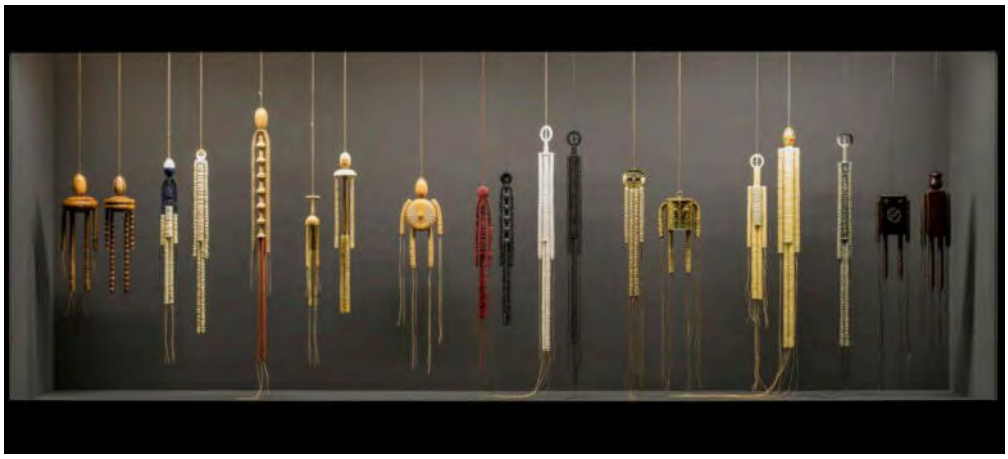
ARGUS DATA INSIGHTS® WISSEN ZUM ERFOLG

ARGUS DATA INSIGHTS® Schweiz AG | Rüdigerstrasse 15, Postfach, 8027 Zürich
T +41 44 388 82 00 | E mail@argusdatainsights.ch | www.argusdatainsights.ch

Virtuosin der Doppeldeutigkeiten

daremag.de/2025/06/virtuosin-der-doppeldeutigkeiten

1. Juni 2025



Im Kunstmuseum Luzern animiert Wiebke Siem zur Zeit das Publikum zum Figurenbauen. In ihrem Berliner Atelier hingegen bereitet sie eine große Werkschau vor, die ab September im chinesischen Guangzhou gezeigt wird

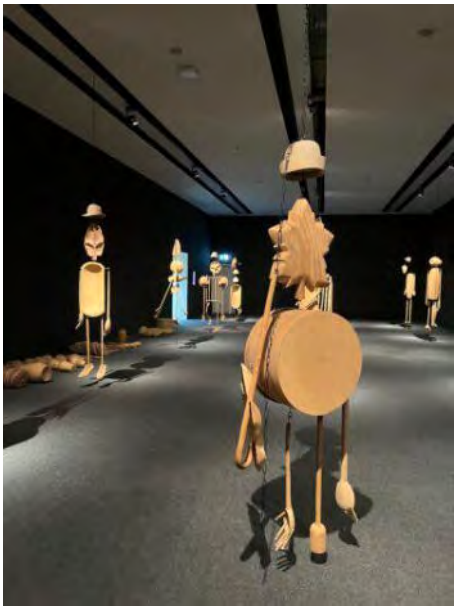
Wiebke Siem
Der Traum der Dinge
in Kooperation mit Fumetto Comic Festival Luzern, Kunstmuseum Luzern 2025,
Courtesy of the artist, Foto: Marc Latzel

Ein spärlich beleuchteter, komplett schwarzblau gestrichener Raum im Kunstmuseum Luzern. Ordentlich auf dem Boden angeordnet sind alle möglichen glatt polierten Holzobjekte, die den meisten von uns seltsam unvertraut vorkommen dürften. Wer benutzt heute noch Spazierstöcke, Perückenköpfe, Krautstampfer oder Stiefelspanner? Um nur einige Beispiele für die Vielfalt an Gebrauchsgegenständen zu nennen, die da – mit metallenen Haken und Ösen versehen – auf dem dunklen Fußboden ausliegen. „Der Traum der Dinge“, so lautet der Titel dieser von Eveline Suter kuratierten, als Mitmachausstellung gedachten, interaktiven Installation der Berliner Bildhauerin, Zeichnerin, Objekt- und Installationskünstlerin Wiebke Siem.

Wiebke Siem in ihrem Berliner Atelier, Foto: Heiko Klaas

Sie ist bekannt dafür, triviale, vertraute, angejahrte oder sonstwie aus der Zeit gefallene Materialien und Objekte aus ihrem konventionellen Kontext herauszulösen und in neuen, mitunter grotesken Zusammenhängen zu präsentieren. In ambivalent aufgeladenen Settings lässt sie Spießiges auf Wohlgestaltetes treffen, oder sie betätigt sich in der raumfüllenden Installation „Die Fälscherin“ (2008/09) voller Selbstironie als dreiste Schwindlerin, die vermeintlich wertvolle außereuropäische Fetisch- und Kultgegenstände aus gängigen Küchenutensilien zusammenbastelt.

Die Besucher:innen der Luzerner Ausstellung werden explizit dazu eingeladen, aus dem ausgelegten Objektfundus mittels neuer Kombinationen und Verbindungen Figuren zu bauen. Es gilt also, eine potenziell unendliche Anzahl von Möglichkeiten auszuloten. Ob eher funktional oder poetisch, bleibt dabei der Kreativität und Fantasie jedes Einzelnen überlassen. Ein auf einem kleinen Monitor präsentierter nonverbaler Kurzfilm gibt dazu Anregungen. Und von der Decke hängen an mehreren Stellen schwere Stahlketten herab, an welchen man sich betätigen kann. Vorhandene Elemente dürfen abgenommen und durch andere ausgetauscht werden. Der Fantasie sind im Grunde genommen keine Grenzen gesetzt. Eine große Spanschachtel könnte man beispielsweise als Bauch einsetzen, Kleiderbügel oder Kochlöffel als Arme und hölzerne Wäscheklammern als Finger. Aber das wäre fast schon etwas zu konventionell.

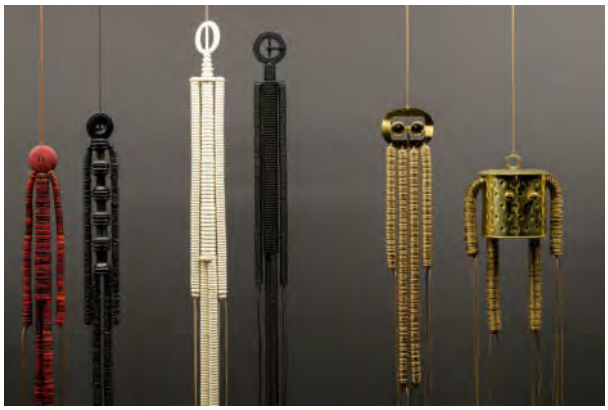


Wiebke Siem
Der Traum der Dinge
in Kooperation mit Fumetto Comic Festival Luzern,
Kunstmuseum Luzern 2025, Courtesy of the artist, Foto:
Heiko Klaas

Das Angebot wird von Besucher:innen aller Generationen erstaunlich gut angenommen. Während manche nur behutsame Modifikationen an den gerade dort hängenden Figurinen vornehmen, betätigen sich insbesondere etwas ältere, männliche Besucher als Kombinatoren mit geradezu berserkerhafter Verve und versuchen, indem sie auf den

Zehenspitzen stehend schwerste Elemente ganz oben aufhängen, besondere „Hingucker“ zu produzieren. Dass die Objekte dadurch Schaden nehmen könnten, nimmt Wiebke Siem bewusst in Kauf: „Ich lasse die Leute praktisch in mein Atelier hinein und sage: Machen Sie mal!“

Doch Risikobereitschaft, so die Künstlerin mit dem Verweis auf Kolleginnen wie Yoko Ono oder Marina Abramović, die sich in manchen ihrer Performances sogar der körperlichen Gefährdung durch das Publikum ausgesetzt haben, gehöre nun einmal zum Geschäft. Gute Kunst, so Wiebke Siem, sei immer eine Zumutung – für Künstler:innen und Publikum zugleich.



Wiebke Siem
Der Traum der Dinge
in Kooperation mit Fumetto Comic Festival Luzern, Kunstmuseum Luzern 2025,
Courtesy of the artist, Foto: Marc Latzel

Das Repertoire der von ihr zur Benutzung angebotenen Objekte ist überwiegend weiblich, ja hausfraulich, konnotiert. Genauso wie die Arbeiten im zweiten Teil der Schau, die die Künstlerin außerhalb des abgedunkelten Ausstellungsraums in einer Glasvitrine präsentiert. 19 an einzelnen Fäden hängende, anthropomorphe Figurinen sind da zu sehen. Jede einzelne ist zusammengesetzt aus Utensilien, die seit Generationen beim Nähen und der Herstellung von Kleidern Verwendung finden: vornehmlich Knöpfe, hölzerne Stopfeier, Schnallen und Schließen. Teilweise aber auch aus Bakelit gefertigte Dosen, wie sie früher von Nähmaschinenherstellern für die Aufbewahrung von Zubehör produziert wurden.

Wiebke Siem
Der Traum der Dinge
in Kooperation mit Fumetto Comic Festival Luzern,
Kunstmuseum Luzern 2025, Courtesy of the artist, Foto:
Heiko Klaas

Wiebke Siem hat die aus unzähligen Knöpfen zusammengesetzten Arme und Beine jeder Figur in akribischer Detailarbeit aufgefädelt und vielfach verknotet. Das bunt zusammengewürfelte Figurenensemble voller suggestiver Fantastik versammelt klapperdürre, rundliche und eckige, zum Teil auch an Roboter erinnernde Gestalten. Siem reiht sich mit diesem Panoptikum selbstbewusst in die lange Tradition der künstlerischen Beschäftigung mit Puppen, Kunstmenschen und humanoiden Automaten ein. Ob E.T.A. Hoffmanns Automatenfrau Olimpia, Hannah Höchs DADA-Puppen, Sophie Taeuber-Arps aus geometrischen Formen zusammengesetzte Marionetten, Oskar Schlemmers Triadisches Ballett oder die dunklen Bühnenräume des polnischen Theaterregisseurs Tadeusz Kantor: In den Arbeiten Wiebke Siems wird immer auch ein wenig die DNA kunst- und designhistorischer, literarischer oder theatraler Vorläufer:innen und Quellen verarbeitet und in zeitgenössische und humorvolle Arbeiten mit feministischem Subtext transferiert.

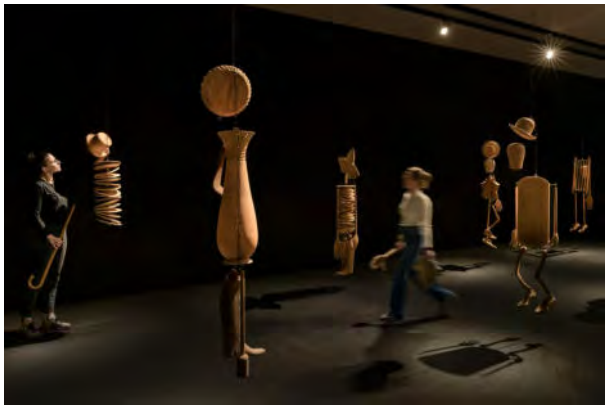
Die Vitrinenarbeit weist aber durchaus auch formale Ähnlichkeiten mit Präsentationen außereuropäischer Artefakte in ethnologischen Sammlungen auf, deren aus heutiger Sicht problematische Sammlungs- und Aneignungsstrategien Wiebke Siem bereits in zahlreichen anderen Werken auf kritisch-ironische Art und Weise untersucht hat. Was beiden in Luzern gezeigten Werkgruppen gemeinsam ist, sind Fragestellungen, mit denen sich die Künstlerin seit Beginn ihrer Karriere beschäftigt: Warum ist unsere visuelle Welt immer noch primär an den Vorlieben des männlichen Betrachters ausgerichtet? Wie manifestieren sich Gender-Klischees und geschlechtsspezifische Konnotationen in Alltagsobjekten? Was sagt das über tradierte Hegemonien, Machtverhältnisse und das zuweilen angespannte Verhältnis der Geschlechter aus? Und: Lassen sich diese Differenzen überhaupt überwinden und auflösen?

Wiebke Siem: Der Traum der Dinge, 2016/2022, interaktive Installation (Detail), diverse Holzobjekte, Courtesy of the artist, Foto: Stefan Alber

Wiebke Siem beim Künstlerinnengespräch mit Eveline Suter im Kunstmuseum Luzern, Foto: Heiko Klaas

Doch Wiebke Siem gibt niemals die Oberlehrerin. Doppeldeutiges liegt ihr näher als platte sozialkritische Kommentare. Mit subtilen Irritationen und den Mitteln der Satire und Ironie arbeitet sie sich nicht nur an der männlich dominierten bereits historisch gewordenen Moderne ab sondern auch an der Dominanz und Selbstherrlichkeit ihrer männlichen Zeitgenossen.

Als explizit feministische Künstlerin würde sie sich dennoch nicht bezeichnen: „Ich habe so gut wie nie an einem feministischen Diskurs, an feministischen Ausstellungsprojekten oder Podiumsdiskussionen teilgenommen. Ich werde nicht als feministische Künstlerin gesehen. Ich bin mir aber bei jeder einzelnen Arbeit, die ich mache, dessen bewusst, dass ich eine Künstlerin bin und kein Künstler. Der Umgang mit der Kunst der Moderne und den davor liegenden Epochen ist fast ausschließlich aus einer männlichen Sicht auf die Welt entstanden. Als Künstlerin kann ich nicht anders, als das zu reflektieren, ob ich will oder nicht.“



Wiebke Siem
Der Traum der Dinge
in Kooperation mit Fumetto Comic Festival Luzern, Kunstmuseum Luzern 2025,
Courtesy of the artist, Foto: Marc Latzel

Die 1954 in Kiel geborene Künstlerin hat von 1979 bis 1984 an der Hamburger Hochschule für bildende Künste bei dem niederländischen Konzeptkünstler Stanley Brouwn studiert. Neben zahlreichen Auszeichnungen und internationalen Stipendien erhielt sie 2014 den Kaiserring der Stadt Goslar.

Wiebke Siem in ihrem Berliner Atelier, Foto: Heiko Klaas

Ortswechsel: Berlin-Lichtenberg, ganz in der Nähe des Dong Xuan Centers, Deutschlands größtem Asiamarkt. Die Gegend rund um die Herzbergstraße hat in den letzten Jahren immer mehr Künstler:innen angezogen. Ausgelöst durch Mieterhöhungen, Umwidmungen und den Einzug zahlungskräftigerer Branchen in ehemalige Atelierräume in zentraler gelegenen Stadtteilen wie Kreuzberg, Neukölln oder Mitte verlagern sich die Produduktionsorte immer mehr in die peripherer gelegenen Stadtteile. So auch bei Wiebke Siem, die einst über großzügige Räumlichkeiten in Kreuzberg verfügte. Jetzt arbeitet sie in unmittelbarer Nachbarschaft der Haubrok Foundation in einer Gegend geprägt von Autowerkstätten, einer Tankstelle und diversen Altmetallverwertern.

Wer zuvor in der Luzerner Ausstellung war und jetzt ihr großzügig bemessenes Atelier betritt, trifft auf alte Bekannte. Auch hier stapeln sich aus der Zeit gefallene Objekte wie Waschbretter, Perückenköpfe, Teigwannen oder aus Holz gedrechselte Vasen, die die Künstlerin im Internet entdeckt und gleich dutzendweise bestellt hat. Dazu ganze Ensembles von Systemmöbeln und Schränken der Hersteller Musterring (BRD) oder Hellerau (DDR). Mit massenhaft hergestellten Möbeln dieser Art schafft Wiebke Siem begehbare Rauminstallationen, in welchen sie die Pole Spießigkeit und Solidität, Bauhaus versus Massenproduktion subtil gegeneinander ausspielt.

Wiebke Siem in ihrem Berliner Atelier, Foto: Heiko Klaas

Im Atelier von Wiebke Siem finden sich afrikanische Masken und Figuren, aber auch bemalte Bauernmöbel. Auf Kleiderpuppen sind überdimensionale handgefertigte Gewänder aus grober Wolle oder Filz drapiert. Auf Onlineplattformen erwirbt die Künstlerin oft ganze Konvolute von Knöpfen und anderen Kurzwaren, die sie sorgsam in Tütchen aufbewahrt, um sie in späteren Werken zu verwenden. Als Sammlerin würde sie sich jedoch nicht bezeichnen. Die vielen Gegenstände sind einerseits Anregung für sie. Gleichzeitig können sie auch irgendwann Teil einer Installation oder einer Arbeit werden.

Wiebke Siems Arbeiten waren zwischen Sommer 2022 und Herbst 2023 auf einer Ausstellungstournee mit dem Titel „Das maximale Minimum“ zu sehen, die im Kunstmuseum Den Haag, dem Museum der Moderne Salzburg und dem Kunstmuseum Bonn Station machte. Zur Zeit bereitet sie eine große Werkschau im chinesischen Guangzhou anlässlich der Eröffnung des dortigen Aranya Art Centers vor. Demnächst werden dann zahlreiche ihrer Installationen, modifizierten Möbel, skurril-befremdlichen Kleider, comichaften Textilfiguren und surreal anmutenden Zeichnungen ins Reich der Mitte reisen. Wiebke Siem ist sehr gespannt, wie man in China auf ihre Arbeiten reagiert. „In Deutschland versteht man oft die Ironie nicht, die in meinen Arbeiten steckt“, sagt sie. „Die Chinesen haben da vielleicht einen anderen Zugang.“

Wiebke Siem in ihrem Berliner Atelier, Foto: Heiko Klaas

Auf einen Blick:

Ausstellung: Wiebke Siem – Der Traum der Dinge

Ort: Kunstmuseum Luzern, Europlatz 1, 6002 Luzern, Schweiz

Zeit: bis 29.6.2025. Di-So 11-18 Uhr. Mi 11-19 Uhr

Katalog: kein Katalog. Im Jahr 2022 erschienen: Das maximale Minimum, Hirmer Verlag, 160 S., 100 Farbabb., 39,90 Euro

Internet: www.kunstmuseumluzern.ch

Ab dem 27. September 2025 ist im Aranya Art Center in Guangzhou eine große Werkschau von Wiebke Siem zu sehen.

Wiebke Sie vor ihrem Ausstellungsplakat in Luzern, Foto: Heiko Klaas

„Wir wollen auch zwischen Ukrainern und Russen eine Brücke bleiben“
Das russische Exilmedium „Meduza“

Jetzt lesen – Exklusiv für Abonnenten

T+

Von Heiko Klaas und Nicole Büsing

Die Künstlerin in ihrem Berliner Studio in Lichtenberg.

„Machen Sie mal!“ Wiebke Siem fordert ihr Publikum heraus

Ein spärlich beleuchteter, schwarzblau gestrichener Raum im Kunstmuseum Luzern. Auf dem dunklen Boden sind mit metallenen Haken versehene Holzobjekte angeordnet, die den meisten von uns seltsam unvertraut vorkommen dürften. Wer benutzt heute noch Spazierstöcke, Krautstampfer oder Stiefelspanner?

„Der Traum der Dinge“ lautet der Titel dieser Mitmachausstellung der Berliner Bildhauerin, Zeichnerin, Objekt- und Installationskünstlerin Wiebke Siem. Sie ist bekannt dafür, triviale, oftmals aus der Zeit gefallene Materialien und Objekte aus ihrem konventionellen Kontext herauszunehmen und in neuen, mitunter grotesken Zusammenhängen zu präsentieren. In der raumfüllenden Installation „Die Fälscherin“ (2008/09) etwa gibt sie voller Selbstironie die dreiste Schwindlerin, die vermeintlich wertvolle außereuropäische Kultobjekte aus gängigen Küchenutensilien zusammenbastelt.

Einfach mal machen

Das Luzerner Publikum ist nun dazu eingeladen, aus den Objekten mittels neuer Kombinationen Figuren zu bauen. Ob eher funktional oder poetisch, bleibt jedem Einzelnen überlassen. Von der Decke hängen schwere Stahlketten, an denen vorhandene Elemente abgenommen und durch andere ausgetauscht werden dürfen. Dass die Objekte durch den zupackenden Gebrauch durch die Besucher Schaden nehmen könnten, nimmt Wiebke Siem in Kauf: „Ich lasse die Leute praktisch in mein Atelier hinein und sage: Machen Sie mal!“

Ebenfalls weiblich, ja hausfraulich konnotiert, sind die Arbeiten im zweiten Teil der Schau. 19 anthropomorphe Figurinen hängen da in einer Vitrine. Jede einzelne ist zusammengesetzt aus Utensilien, die bei der Herstellung von Kleidern Verwendung finden: Knöpfe, hölzerne Stopfeier, Schnallen und Schließen.

Das bunt zusammengewürfelte Ensemble voller suggestiver Fantastik versammelt klapperdürre und rundliche, zum Teil auch an Roboter erinnernde Gestalten. Siem reiht sich mit diesem Panoptikum selbstbewusst in die lange Tradition der künstlerischen Beschäftigung mit Puppen, Kunstmenschen und humanoiden Automaten ein. Ob E.T.A. Hoffmanns Automatenfrau Olimpia, Sophie Taeuber-Arps aus geometrischen Formen zusammengesetzte Marionetten oder Oskar Schlemmers Triadisches Ballett: In den Arbeiten Wiebke Siems wird immer auch die DNA kunst- und designhistorischer oder literarischer Vorläufer verarbeitet und in zeitgenössische und humorvolle Arbeiten mit feministischem Subtext transferiert. Beiden Werkgruppen gemeinsam sind Fragestellungen, mit denen sich die Künstlerin seit Beginn ihrer Karriere beschäftigt. Zum Beispiel: Warum ist unsere visuelle Welt immer noch primär an den Vorlieben des männlichen Betrachters ausgerichtet?

Die Ausstellung

Wiebke Siem – Der Traum der Dinge. Kunstmuseum Luzern, bis 29.6.2025. Di-So 11-18 Uhr.

Vom 27. September 2025 bis März 2026 ist im Aranya Art Center im chinesischen Guangzhou eine große Werkschau von Wiebke Siem zu sehen.

Als explizit feministische Künstlerin würde sie sich jedoch nicht bezeichnen. Doch sie betont: „Ich bin mir aber bei jeder einzelnen Arbeit, die ich mache, dessen bewusst, dass ich eine Künstlerin bin und kein Künstler. Der Umgang mit der Kunst der Moderne und den davor liegenden Epochen ist fast ausschließlich aus einer männlichen Sicht auf die Welt entstanden. Als Künstlerin kann ich nicht anders, als das zu reflektieren, ob ich will oder nicht.“

Von Luzern nach Guangzhou

Ortswechsel: Berlin-Lichtenberg. Die Gegend rund um die Herzbergstraße hat in den vergangenen Jahren immer mehr Künstlerangezogen. Ausgelöst durch massive Mieterhöhungen in Stadtteilen wie Kreuzberg oder Mitte verlagern sich die Produktionsorte zunehmend an den Stadtrand. So auch bei Wiebke Siem, die einst über großzügige Räumlichkeiten mitten in Kreuzberg verfügte. Jetzt arbeitet sie in unmittelbarer Nachbarschaft von Autowerkstätten, einer Tankstelle und diversen Altmetallverwertern.

Wer in ihr geräumiges Atelier tritt, trifft auch hier auf aus der Zeit gefallene Objekte wie gedrechselte Vasen, die die Künstlerin im Internet entdeckt und gleich dutzendweise bestellt hat. Auf Kleiderpuppen sind überdimensionale Gewänder aus grober Wolle oder Filz drapiert. Dazu ganze Ensembles von Systemmöbeln der Hersteller Musterring (BRD) oder Hellerau (DDR). Mit massenhaft hergestellten Möbeln dieser Art schafft Wiebke Siem begehbare Rauminstallationen, in denen sie die Pole Spießigkeit und Solidität, Bauhaus versus Massenproduktion subtil gegeneinander ausspielt.

Wiebke Siems Arbeiten waren zuletzt 2022/2023 auf einer Ausstellungstournee zu sehen, die in Den Haag, Salzburg und Bonn Station machte. Zur Zeit bereitet sie eine umfangreiche Werkschau im Aranya Art Center im chinesischen Guangzhou vor. Demnächst wird sie dann einen großen Überseecontainer voll mit modifizierten Möbeln, skurril-befremdlichen Kleidern, comichaften Textilfiguren und surreal anmutenden Zeichnungen füllen, der von Hamburg aus nach Südchina in See stechen wird. Wiebke Siem ist sehr gespannt, wie man in China auf ihre Arbeiten reagieren wird. „In Deutschland versteht man oft die Ironie nicht, die in meinen Arbeiten steckt“, sagt sie. „Die Chinesen haben da aber vielleicht einen anderen Zugang.“

Besucher des Kunstmuseums Luzern sind dazu eingeladen, Siems Arbeiten umzumodeln.

ANZEIGE

„Wir wollen auch zwischen Ukrainern und Russen eine Brücke bleiben“
Das russische Exilmedium „Meduza“
Jetzt lesen – Exklusiv für Abonnenten

T+

Von Heiko Klaas und Nicole Büsing

Die Künstlerin in ihrem Berliner Studio in Lichtenberg.

„Machen Sie mal!“ Wiebke Siem fordert ihr Publikum heraus

Ein spärlich beleuchteter, schwarzblau gestrichener Raum im Kunstmuseum Luzern. Auf dem dunklen Boden sind mit metallenen Haken versehene Holzobjekte angeordnet, die den meisten von uns seltsam unvertraut vorkommen dürften. Wer benutzt heute noch Spazierstöcke, Krautstampfer oder Stiefelspanner?

„Der Traum der Dinge“ lautet der Titel dieser Mitmachausstellung der Berliner Bildhauerin, Zeichnerin, Objekt- und Installationskünstlerin Wiebke Siem. Sie ist bekannt dafür, triviale, oftmals aus der Zeit gefallene Materialien und Objekte aus ihrem konventionellen Kontext herauszunehmen und in neuen, mitunter grotesken Zusammenhängen zu präsentieren. In der raumfüllenden Installation „Die Fälscherin“ (2008/09) etwa gibt sie voller Selbstironie die dreiste Schwindlerin, die vermeintlich wertvolle außereuropäische Kultobjekte aus gängigen Küchenutensilien zusammenbastelt.

Einfach mal machen

Das Luzerner Publikum ist nun dazu eingeladen, aus den Objekten mittels neuer Kombinationen Figuren zu bauen. Ob eher funktional oder poetisch, bleibt jedem Einzelnen überlassen. Von der Decke hängen schwere Stahlketten, an denen vorhandene Elemente abgenommen und durch andere ausgetauscht werden dürfen. Dass die Objekte durch den zupackenden Gebrauch durch die Besucher Schaden nehmen könnten, nimmt Wiebke Siem in Kauf: „Ich lasse die Leute praktisch in mein Atelier hinein und sage: Machen Sie mal!“

Ebenfalls weiblich, ja hausfraulich konnotiert, sind die Arbeiten im zweiten Teil der Schau. 19 anthropomorphe Figurinen hängen da in einer Vitrine. Jede einzelne ist zusammengesetzt aus Utensilien, die bei der Herstellung von Kleidern Verwendung finden: Knöpfe, hölzerne Stopfeier, Schnallen und Schließen.

Das bunt zusammengewürfelte Ensemble voller suggestiver Fantastik versammelt klapperdürre und rundliche, zum Teil auch an Roboter erinnernde Gestalten. Siem reiht sich mit diesem Panoptikum selbstbewusst in die lange Tradition der künstlerischen Beschäftigung mit Puppen, Kunstmenschen und humanoiden Automaten ein. Ob E.T.A. Hoffmanns Automatenfrau Olimpia, Sophie Taeuber-Arps aus geometrischen Formen zusammengesetzte Marionetten oder Oskar Schlemmers Triadisches Ballett: In den Arbeiten Wiebke Siems wird immer auch die DNA kunst- und designhistorischer oder literarischer Vorläufer verarbeitet und in zeitgenössische und humorvolle Arbeiten mit feministischem Subtext transferiert. Beiden Werkgruppen gemeinsam sind Fragestellungen, mit denen sich die Künstlerin seit Beginn ihrer Karriere beschäftigt. Zum Beispiel: Warum ist unsere visuelle Welt immer noch primär an den Vorlieben des männlichen Betrachters ausgerichtet?

Als explizit feministische Künstlerin würde sie sich jedoch nicht bezeichnen. Doch sie betont: „Ich bin mir aber bei jeder einzelnen Arbeit, die ich mache, dessen bewusst, dass ich eine Künstlerin bin und kein Künstler. Der Umgang mit der Kunst der Moderne und den davor liegenden Epochen ist fast ausschließlich aus einer männlichen Sicht auf die Welt entstanden. Als Künstlerin kann ich nicht anders, als das zu reflektieren, ob ich will oder nicht.“

Die Ausstellung

Wiebke Siem – Der Traum der Dinge. Kunstmuseum Luzern, bis 29.6.2025. Di-So 11-18 Uhr.

Vom 27. September 2025 bis März 2026 ist im Aranya Art Center im chinesischen Guangzhou eine große Werkschau von Wiebke Siem zu sehen.

Von Luzern nach Guangzhou

Ortswechsel: Berlin-Lichtenberg. Die Gegend rund um die Herzbergstraße hat in den vergangenen Jahren immer mehr Künstlerangezogen. Ausgelöst durch massive Mieterhöhungen in Stadtteilen wie Kreuzberg oder Mitte verlagern sich die Produktionsorte zunehmend an den Stadtrand. So auch bei Wiebke Siem, die einst über großzügige Räumlichkeiten mitten in Kreuzberg verfügte. Jetzt arbeitet sie in unmittelbarer Nachbarschaft von Autowerkstätten, einer Tankstelle und diversen Altmetallverwertern.

Besucher des Kunstmuseums Luzern sind dazu eingeladen, Siems Arbeiten umzumodeln.

Wer in ihr geräumiges Atelier tritt, trifft auch hier auf aus der Zeit gefallene Objekte wie gedrechselte Vasen, die die Künstlerin im Internet entdeckt und gleich dutzendweise bestellt hat. Auf Kleiderpuppen sind überdimensionale Gewänder aus grober Wolle oder Filz drapiert. Dazu ganze Ensembles von Systemmöbeln der Hersteller Musterring (BRD) oder Hellerau (DDR). Mit massenhaft hergestellten Möbeln dieser Art schafft Wiebke Siem begehbare Rauminstallationen, in denen sie die Pole Spießigkeit und Solidität, Bauhaus versus Massenproduktion subtil gegeneinander ausspielt.

Wiebke Siems Arbeiten waren zuletzt 2022/2023 auf einer Ausstellungstournee zu sehen, die in Den Haag, Salzburg und Bonn Station machte. Zur Zeit bereitet sie eine umfangreiche Werkschau im Aranya Art Center im chinesischen Guangzhou vor. Demnächst wird sie dann einen großen Überseecontainer voll mit modifizierten Möbeln, skurril-befremdlichen Kleidern, comichaften Textilfiguren und surreal anmutenden Zeichnungen füllen, der von Hamburg aus nach Südchina in See stechen wird. Wiebke Siem ist sehr gespannt, wie man in China auf ihre Arbeiten reagieren wird. „In Deutschland versteht man oft die Ironie nicht, die in meinen Arbeiten steckt“, sagt sie. „Die Chinesen haben da aber vielleicht einen anderen Zugang.“

ANZEIGE